



Meldungen und Angebote des KREUZBUND  
Kreisverbandes Düsseldorf e. V.

Aug./Sept.

## Shalom, nächstes Jahr in Jerusalem....

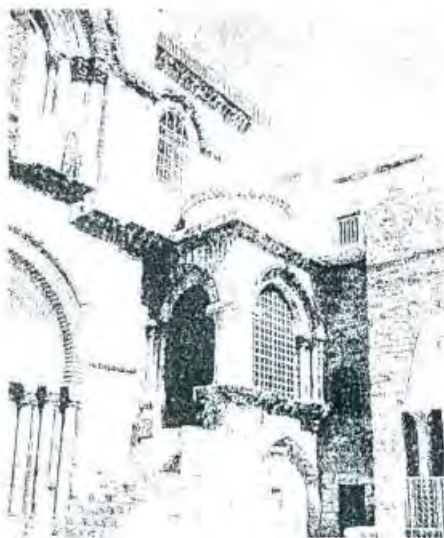
...mit dieser kleinen Notiz im "Kreuzbunt+aktuell" fing es an, und bei mir begannen, alle "Fernwegglocken" zu läuten. Pfarrer Sülzen bereitete uns im Laufe eines Jahres auf eine Reise in die religiöse und geschichtliche Vergangenheit der Menschheit vor, wie man ihr in keinem anderen Land auf Schritt und Tritt begegnet.

Wir flogen - 26 weibliche und 5 männliche Kreuzbündler - von Frankfurt nach Tel Aviv. Dank der Organisation durch Pfarrer Sülzen und der Gesellschaft "Deutscher Verein vom Heiligen Land" klappte auf der ganzen Reise alles prima.

Der Bus erwartete uns bereits, mit dem uns nun für die Zeit unserer Reise durchs "Heilige Land" begleitenden Reiseleiter, Mr. Fisherman, ein seit 1972 in Israel lebender dänischer Jude und dem Fahrer Jussef (ach, wie schön, wenn man ihm mal ein Lächeln entlocken konnte), und ab ging die Fahrt nach Jerusalem: Ankunft im griech.-

kath. Patriarchat, das direkt an der Altstadt von Jerusalem liegt.

Vor der Reise schon hatte ich mir Gedanken gemacht, ob 31 Personen wohl 2 Wochen ohne Reibereien zusammen verbringen könnten. Es ging sehr gut. Eine positive Erfahrung. Unsere langjährige Gruppenarbeit ist hier sicher zum Tragen gekommen.



Am nächsten Tag begann unsere Pilgerreise durchs "Heilige Land", von der ich einige ganz persönliche Eindrücke vermitteln will. Andere Reiseteilnehmer mögen einiges anders, vielleicht auch gleich erlebt haben.

Vorab möchte ich noch sagen, ich bin kein sehr religiöser Mensch, aber ich glaube daran, daß es einen Gott gibt, der unsere Wege und Schritte vorbestimmend begleitet. Daher sind meine Gedanken zu dieser Reise vielleicht für manche zu weltlich, aber ich denke, vorbei kommt in Israel niemand an den bestehenden Religionen.



Da sind z.B. unserer Gottesdienste, die mich sehr angerührt haben: Am frühen Morgen die Pilgermesse bei den "kleinen Schwestern" an der VI. Station des Kreuzweges an der Via Dolorosa (wie war ich enttäuscht, die Via Dolorosa ist zum größten Teil Basar, von Ruhe keine Spur) - unsere Weihnachtsandacht in der Felsengrotte in Bethlehem und anschließendem Singen in der Geburtskirche. Unser "Halleluja" hörte sich für einen geschulten Chor vielleicht nicht besonders gut an, aber es kam aus vollem Herzen - unser Gottesdienst oberhalb des See Genesareth (Originalton Pfarrer Sülzen: "Die Evangelischen haben mich gefragt, ob sie bei mir die Kommunion einnehmen dürften, bei mir darf jeder").

Wenn doch alle Glaubenträger auf der Welt so denken würden, wieviele Kriege und nicht nur in Israel, würden nicht geführt!!

Es sind natürlich auch unsere Ausflüge, ob von Jerusalem oder in der zweiten Woche vom See Genesareth aus: Die Fahrt mit der Seilbahn auf den Felsen von Massada und die Besichtigung der Ausgrabungen - die Besichtigung der mittelalterlichen Befestigungen der Kreuzritter in Akko - die Glasfenster von Marc Chagall im Hadassa-Hospital - der Besuch des Baby-Hospitals in Bethlehem, gegründet vom "Deutschen Verein der Pilger" im Heiligen Land usw.

Nicht zu vergessen!! Unser Zusammensein an den Abenden, vor allen Dingen in der zweiten Woche im Kibbuz-Hotel Nof Ginosar, mit vielen Gesprächen - mal ernst, mal heiter bis ausgelassen.

Das tiefgreifendste Erlebnis für mich war der Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem ,

errichtet als Mahnstätte für 6 Millionen Menschen, die in Deutschland in der Zeit des Hitler-Regimes, nur weil sie Juden waren, ermordet wurden. Nicht die Bilder, nicht die Zahlen waren es, die mir die Tränen in die Augen trieben: Es war zum einen ein total schwarzer Raum mit unzähligen Kerzen und Spiegeln, die diese Lichter verviel-ältigten, und zum anderen ein fast endlos erscheinender Garten voller Bäume, gepflanzt und mit dem Namen derer versehen, die in dieser Zeit Juden geholfen haben. Es sind die Namen vieler Deutscher darunter, als Beispiel der des von mir sehr geschätzten früheren Bundeskanzler Willi Brandt.

Für mich sehr positiv: Hierher kommen Menschen aus der ganzen Welt - vor allen Dingen sehr viele Jugendliche -, und wenn diese alle die gleichen oder ähnlichen Gedanken haben wie ich, nämlich, daß so etwas nie wieder geschehen darf, sind wir alle vielleicht auf dem richtigen Weg. (Leider beweisen die Nachrichten eines jeden Tages etwas anderes.)

Ich habe in diesen 2 Wochen einige Kerzen an verschiedenen Stätten angezündet, in Dankbarkeit, daß ich diese Reise erleben durfte und in der Hoffnung, daß auch dieses Land Israel bald seinen Frieden findet.

"Shalom", sagt man in Israel, wenn man sich trifft, "Shalom" sagt man auch, wenn man sich verabschiedet. "Shalom nächstes Jahr in Jerusalem" sagt man, wenn man wiederkommen will. "Shalom nächstes Jahr in Jerusalem" sagten auch wir, als wir Abschied nahmen, denn "Shalom heißt "Frieden" aber auch "Auf Wiedersehen".

Frauke Piepmeyer, Gr. Rath





## SOS - Runter von dem Ego-Trip

Zu allen Zeiten hat es Schwätzer gegeben, Menschen, die reden und nichts tun - aber auch andere, die etwas tun, die nicht zuschauen, sondern anpacken. Bequeme und Egoisten bereiten Diktatoren die Wege, denn diese brauchen "Befehlsempfänger", Menschen, die keine Verantwortung übernehmen können oder wollen. Doch die Demokratie lebt von Menschen, die sich verantwortlich fühlen und in die Verantwortung gehen. Deshalb sprach unser Bundespräsident kürzlich, er wünsche sich eine "Mitmachgesellschaft". Millionen unserer Mitbürger handeln in seinem Sinne, wenn sie sich Tag für Tag engagieren. Schier unübersehbar sind die Felder freiwilliger sozialer Dienste: Besuchsdienste, Hospizbewegung, Nachbarschaftshilfe, Hausaufgabenüberwachung, Arbeit im Verein, Sport-, Jugend- und Altenarbeit, Klassenpflugschaft. Umweltschutz usw. usw....

Zwölf Millionen Deutsche sind unentgeltlich ehrenamtlich tätig. Ihre unentgeltliche Arbeit hat einen Wert von 48 Milliarden DM. Die Wohlfahrtsverbände (Caritas, Diakonie etc.) geben die Zahl ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter mit 1,5 - 1,7 Millionen an. 23% der unter 25-jährigen engagieren sich für andere. Die Jugend von heute! In 85000 Sportvereinen arbeiten fast 2,6 Millionen Menschen als Trainer, Schriftführer oder in einer anderen Helferefunktion. Das sind nicht die hochdotierten Profis. Und, wer wüßte es nicht? Auch unsere Arbeit mit Suchtkranken wird getan und geleistet von Ehrenamtlichen, Freiwilligen. Unbezahlte, Engagierte waren es also, denen Sie/Du irgendwann

einmal begegnet sind, die uns Freund oder Freundin, Weggefährten wurden, und die mit uns den Weg aus der Sucht in die Zukunft gegangen sind. Ohne sie wären wir noch "unten".

Die Zahl der Alkoholkranken ist bestürzend, in allen Altersstufen, vor allem auch bei der Jugend, aber nicht nur dort, sondern überall bis in die Altenheime. Wer hilft ihnen?

Egoismus und Bequemlichkeit machen sich immer mehr breit in unserem Land. Die Parole "Ohne mich" greift immer mehr um sich. Auch unsere Selbsthilfegruppen im Kreuzbund werden eingehen, wenn sich nicht bald Frauen und Männer finden, die bereit sind, sich in den nächsten Jahren zu engagieren, als Gruppenleiter, Ansprechpartner für Hilfesuchende, Mitarbeiter in Leitung und Verwaltung (V o r s t a n d ) des Kreuzbundes, und noch für viele anderen sozialen Dienste in unserer Stadt zum Wohle Alkoholkranker, die wir noch gar nicht angepackt haben.

Brutaler Egoismus, getarnt als ungehemmte Selbstverwirklichung auf Kosten der anderen, stört und zerstört menschliches Zusammenleben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. "Eine größere Liebe hat niemand als der, der sich hingibt für seine Freunde" sagt einer, der es selbst getan hat, litt, starb und auferstand: Jesus von Nazareth!

Peter Sülzen, Geistlicher Beirat



## Unsere Serie: Mein Weg aus der Sucht

Wie ich dem Alkohol verfiel und welche Ausmaße dies annahm, ist im Moment nicht wichtig. Wichtig ist für mich und eventuell auch für Dich, wie ich es geschafft habe, mein Leben ohne Alkohol weiter zu leben.

Als erstes fielen mir im November/Dezember 1994 die Anzeigen in der Rheinischen Post auf (Probleme mit Alkohol, Kontaktstellen für Alkoholabhängige). Dadurch, daß ich täglich Zeitung lese, prägten sich Begriffe wie Alkoholiker und Selbsthilfegruppen bei mir ein.

Dann fiel mir mein Zittern auf und das morgendliche Frühstück (1 Flasche KöPi) kam mir anders vor als sonst. Ich habe ein Problem, war mein nächster Gedanke. Also rief ich bei einer Alkoholikerberatungsstelle an und wurde direkt zu einer Gruppe eingeladen. Viel blieb nicht hängen, von dem was dort gesagt wurde, denn mein Alkoholpegel war beträchtlich hoch. Doch eines merkte ich mir: "Du bist Alkoholiker. Du mußt zu einer Entgiftung."

Gesagt, getan: Am 19.12.94 trat ich meine Entgiftung in Grafenberg an. Den Entzug kennt jeder von uns genau, doch für mich, es war und ist das erste Mal gewesen, war es eine Erkenntnis, nicht alleine von meinem Krampfanfall geprägt, sondern auch von den Therapiestunden und den Mitpatienten.

Ich erkannte, daß ich nicht ohne Hilfe diesen Weg "ohne Alkohol" gehen konnte. Ich brauchte Hilfe, Wegweiser, Unterstützung und Veränderungen.

Ich bewarb mich um einen Platz in der

Langzeittherapie (13B). Ich bekam diesen Platz, doch leider mußte ich 4 Wochen Wartezeit in Kauf nehmen. Diese Zeit war hart, denn ich hatte es noch nicht gelernt, ohne Alkohol zu existieren. Ich suchte eine Selbsthilfegruppe nach der anderen auf, denn für mich war es wichtig, eine Gruppe zu finden, die zu mir paßt, das heißt Mitbetroffene, die mich akzeptieren und die ich akzeptiere.

Ich fand diese Gruppe, die jetzige BZ 13 und fühlte mich von Anfang an aufgehoben und am richtigen Platz.

Dann begann die Langzeit. Ich lernte eine ganze Menge über mich und meine Krankheit. Durch die Langzeit bekam ich Grundsteine und schaffte mir ein Fundament für mein jetziges Leben, ein Leben als trockener Alkoholiker.

Danach begann ich, meine neuen Erfahrungen und Weisheiten umzusetzen. Alles sollte schnell, schnell gehen, und ich lernte, einen Schritt nach dem anderen zu tun. Wichtig für die Zeit danach war und ist für mich meine BZ 13 und die Nachsorge.

Jetzt ist es für mich schön und wichtig. Seminare zu besuchen und Aktivitäten mit meiner Gruppe zu machen.

Wenn ich zurückblicke, so sehe ich, daß ich viel geschafft habe, und schaue ich nach vorn, sehe ich, daß noch vieles vor mir liegt.

Nur jetzt habe ich keine Angst mehr, denn Alkohol brauche ich nicht mehr, und mein Leben hat wieder Sinn und Sinnlichkeit.

Eure Thomas Zugehoer, Gr. BZ 13





## Meine Erfahrungen als Therapeutin in einer Fachklinik für alkoholkrankte Frauen

Als erstes möchte ich betonen, daß meine 10jährige Arbeit in der Fachklinik für mich selbst bereichernd und erfüllend war. Vielleicht deshalb, weil ich es bei den abhängigen Frauen mit meist wertvollen, sensiblen Menschen zu tun hatte, die Hilfe dringend benötigten.

Sie waren den vielseitigen Anforderungen des Lebens nicht mehr gewachsen. Im Alkohol suchten sie die Bewältigung ihrer Probleme und erkannten zu spät, daß dies ein Trugschluß war. Als die Abhängigkeit ihre Auswirkungen zeigte und sie von ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten nicht mehr verstanden, alleingelassen wurden, die täglichen Auseinandersetzungen unerträglich wurden, kam die totale Einsamkeit und die Flucht in die Sucht.

Die Patientinnen kamen meist auf Druck ihrer Angehörigen oder des Arbeitgebers, mit Schuldgefühlen, wenig Selbstwertgefühl, teils verängstigt, verschlossen und abwartend, was auf sie zukommen würde.

Nun lag es an uns Therapeuten, Vertrauen zu wecken, Verschüttetes aufzuspüren, verloren gegangene Werte auszugraben, das Selbstwertgefühl zu stabilisieren, Mut zu machen, neue Kraft zu entwickeln sich den Dingen des Alltags ohne Alkohol zu stellen und, wenn erforderlich, sich durchzusetzen. Wichtig war dabei auch, wenn nötig, bestehende Verhältnisse zu ändern, "Nein" sagen zu können, statt immer nachzugeben, sprechen zu lernen, um sich mitzuteilen und Gefühle zuzulassen und zu zeigen.

Ich erinnere mich an eine Patientin, die an Leib und Seele fast zerstört war und heimatlos im Land umherirrte. Ihre Mutter ließ nicht davon ab, sie zu suchen, und als sie ihre Tochter gefunden hatte, brachte sie sie mit letzter Hoffnung zu uns.

Sie hatte alles verloren: Ehemann, Kind, Heimat, Beruf, hatte unsägliche Demütigungen erfahren, den Glauben an sich und die Menschen verloren. Eine sensible, künstlerisch begabte und tätig gewesene Frau.

Es war harte Arbeit, einen solchen Menschen an das "normale Leben" ohne Alkohol heranzuführen. Erfreulich war, wie sie allmählich Vertrauen faßte, sich öffnete, das Leben wieder lebenswert empfand und nach 6 Monaten unsere Fachklinik mit neuem Mut, Zuversicht und gestärktem Selbstvertrauen verließ. - Sie lebt nun 20 Jahre abstinent und arbeitet als Therapeutin in einer psycho-somatischen Klinik.

Unsere Einzel- und Gruppengespräche, Arbeits- und Beschäftigungstherapie, das gesamte Gemeinschaftsleben, alles hatte dazu beigetragen, daß sie zu ihrer menschlichen Würde zurückgefunden hat.

Ich möchte Mut machen. Meine Erfahrung ist: Es gibt keine aussichtslosen Fälle.

Wir sollten Vorurteile aufgeben und jedem Abhängigen Vertrauen schenken. Es kann ihm geholfen werden, wenn er sich helfen läßt, mitwirkt und Vertrauen faßt zu sich selbst, zu seinen Helfern und zu Gott.

Gerlinde Weith, Gr. Derendorf 2



## Die unendliche Geschichte...

...wurde vor Jahren von Michael Ende geschrieben, ein schönes, ein märchenhaftes Werk, ein Buch, verschachtelt wie eine der berühmten russischen Holzpuppen.

Der aktuellen unendlichen Geschichte x.ter Teil ist täglich nachzulesen in den gelbgrün-goldenen Herz-Schmerz-Postillen und den Billig-Zeitungen mit den 15 cm-Überschriften für Sehgestörte. "Held" dieser Fortsetzungsstory ist Harald Juhnke, der angeblich berühmteste Alkoholiker Deutschlands.

"Harald wieder abgestürzt!" - "Juhnke wieder da!" - "Jubel um Juhnke!" - "Harald Juhnke prügelt Journalistin." - "Zusammenbruch - Koma!" - "Therapeut hilft Juhnke.", so eine kleine Auswahl aus den Schlagzeilen der letzten Monate.

Was ist das Besondere, was ist das Erwähnenswerte am Fall Juhnke? Sicher nicht die Sucht-"Karriere" dieses Mannes, die sich in vielem nicht von den Geschichten unterscheidet, die auch viele Freundinnen und Freunde aus unserem Kreis erzählen könnten. Auch nicht das Auf und Ab, das dem Abhängigen auf dem Weg nach unten zuweilen eine trügerische Besserung vorgaukelt. Ebenfalls nicht die vollkommen überflüssigen und ebenso wirkungslosen Versprechungen, diesmal sei es wirklich das letzte Mal.

Das Besondere ist die Öffentlichkeit, speziell die Medien-Öffentlichkeit, mit der Harald Juhnke zum "Säufer der Nation" gemacht wird. Wie so oft, macht's auch hier die Mischung: Entrüstung, Bedauern, Verdammnis, Lob, so, wie's die Meldung aus

dem Alkohol-Dunstkreis Juhnkes gerade tagesfrisch hergibt. Das Mischungsverhältnis scheint mir vertraut: in einem Standardwerk über Co-Abhängigkeit werden genau diese Verhaltensweisen als typisch charakterisiert.

Wenn mir der kommerzielle Hintergrund der Kommunikationsindustrie nicht bekannt wäre, würde ich die Medien für einfach nur krank, für co-abhängig halten. Da Zeitungen, Funk und Fernsehen aber von Umsätzen, von Quoten leben, denke ich eher an die Macht der Schlagzeilen, an die Wirksamkeit durch Lautstärke.

Und dreimal dürft ihr raten, welche Schlagzeile die höchste Auflage bringen würde:

"Harald Juhnke seit 5 Jahren abstinent!"

"Juhnke orientierungslos auf S-Bahn-Gleisen: Überrollt!"

"Neuer Alkoholexzess - Harald Juhnke prügelt Grit Böttcher im Boulevard-Theater!"

Ich wünsche Harald Juhnke, daß sein Kopf noch soweit funktioniert, daß er sich bald wieder wichtiger ist als sein Publikum, daß er sich nicht länger für einen "besseren", sondern für einen "normalen" Alkoholiker hält, daß er die Kraft findet, sich zu helfen und nicht Hilfe zu konsumieren.

Im Moment scheint Harald Juhnke auf einem guten Weg zu sein; wir wünschen ihm weiterhin die richtigen Schritte!

Michael Kalwitzki, Gr. Garath





## Freizeit-Sport-Gruppe

Treffen: **Freitags, 19.00 Uhr**

Sportplatz Altenbergstraße, Gerresheim  
Seitenstraße der Grafenberger Allee (zwischen Metro und Staufenbergplatz)

Gymnastik - Training - Spielen - Fitwerden  
mit der Kreuzbund-Sportgruppe

**Ansprechpartner:**

Iwan Erlauer (Tel. 691 19 89) und

Dieter Rölke (Tel. 759 73 14)

\*\*\*\*\*



**Verbraucher-  
Ausstellung**  
Messe Düsseldorf

**aktiv  
leben**

Die Messe "aktiv leben" findet vom 17.08.-25.08.1996 mit Beteiligung des Kreuzbundes statt.

Wir freuen uns auf die Besuche der Kreuzbund-Freundinnen und Freunde an unserem Stand in Halle 7 (Gemeinschaftsstand der Ärztekammer Nordrhein).

\*\*\*\*\*

## Mitglieder- versammlung



des Kreisverbandes  
mit Vorstandswahl

**Samstag, 28.09.1996**

**10.00 Uhr**

im Barbarasaal

(Gemeindezentrum)

Becherstraße/

Ecke Barbarastraße

**Derendorf**

## HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Thomas O. Schmidt, Tel. 44 22 42

Mittwochs, Beginn 19.00 Uhr

\*\*\*\*\*

## Vorankündigung:

**17.09., 19.30 Uhr, Realschule  
Rethelstraße 13:**

**Vortrag "Im Schatten ihrer  
Sucht" (Siehe auch anliegenden  
des Beiblatt!)**



# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr  
Ende: 21.30 Uhr

## \*\*\*\*\*Montag\*\*\*\*Montag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 12)**, Bendemannstr. 17

Marlis Haas, Tel.: 71 47 25

**Stadtmitte (BZ 13)**, Bendemannstr. 17

Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

### **Bilk - St. Martin**

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 1)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

**Informationsgruppe**, Bendemannstr. 17

### **Nur für Patienten der Landesklinik!**

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

**Derendorf 2**, Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Jugendheim)

Leonore Engelhardt, Tel.: 68 24 99

**Garath**, Martin-Luther-King-Haus

Rostocker Str. 18

Peter Bleich, Tel.: 0 21 73/74 17 3

**Hassels**, Evang. Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Manfred Greiner, Tel.: 72 45 67

**Holthausen**, Pfarre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Dieter Rölke, Tel.: 759 73 14

## \*\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*Dienstag\*\*\*\*\*

**Rath**, Pfarre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Armin Langer, Tel.: 65 61 89

**Unterrath**, Pfarre St. Bruno

Kalkumer Str. 60 (Pfarrzentrum)

Gert Peters, Tel.: 65 35 85

**Urdenbach**, Pfarre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Hans Koch, Tel.: 15 12 57

## \*\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 2)**, Bendemannstr. 17

Horst Könnecke, Tel.: 34 99 25

**Stadtmitte (BZ 3)**, Bendemannstr. 17

Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

**Stadtmitte (BZ 7)**, Bendemannstr. 17

Rudi Lauderbach, Tel.: 61 35 91

**Stadtmitte (BZ 10)**, Bendemannstr. 17

Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

**Flingern 1**, Pfarre St. Vinzenz

Höherweg, **Zugang neben Haus-Nr. 42**

Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

**Gerresheim**, Ökum. Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Gudrun Heidemann, Tel.: 29 64 42





# Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr  
Ende: 21.30 Uhr

\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*Mittwoch\*\*\*\*\*

**Kaiserswerth**, Pfarre St. Suitbertus

An St. Swibert 70

Elsa Langen, Tel.: 40 08 10

**Wersten 1**, Orthodoxe Kirchengemeinde

Werstener Feld 65

**Achtung: Treff um 19.30 Uhr!**

Axel Nolte, Tel.: 78 98 56

\*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 4)**, Bendemannstr. 17

Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

**Stadtmitte (BZ 5)**, Bendemannstr. 17

Hans Beckmann, Tel.: 41 33 87

**Stadtmitte (BZ 6)**, Bendemannstr. 17

Gabriele Cramer, Tel.: 24 52 87

**Stadtmitte (BZ 9)**, Bendemannstr. 17

Käthe Lobüscher, Tel.: 438 02 53

**Bilk 1**, Merowinger Str. 170

Walter Müller, Tel.: 48 77 91

**Derendorf 1**, Pfarre Heilig Geist

Ludwig-Wolker-Str. 10

Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

**Flingern 2**, Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Renate Weyer, Tel.: 75 29 11

\*\*\*Donnerstag\*\*\*Donnerstag\*\*\*

**Heerdt**, Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Udo Becker, Tel.: 0 21 29/93 67 11

\*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*Freitag\*\*\*\*\*

**Stadtmitte (BZ 8)**, Bendemannstr. 17

Andjelko Pintar, Tel.: 55 59 61

**Vennhausen**, Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Hans-Jürgen Rost, Tel.: 22 46 37

**Wersten-Mitte**

Evangelisches Gemeindezentrum  
"Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

**Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)**

Bendemannstr. 17

Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



## Notrufnummern

**Kreuzbund: 02 11/35 99 77**

**Telefonnotruf: 02 11/32 55 55**

**Telefonseelsorge: 1 11 01**

**Treff-In: 02 11/73 53-206**

**Grafenberg 13 A: 02 11/9 22-36 12**





## August

- 05. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
- 12. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ
- 16.-18. Helferschulung (Claudia Bartels), Waldbreitbach
- 20. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ
- 24. Therapeutisches Rollenspiel für Frauen (Ingrid Hoffmann), geschlossener Teilnehmerinnenkreis, 10.00 Uhr, BZ
- 24. Sommerfest des Kreuzbundes Wuppertal, Info folgt!
- 26. Sondersitzung des Vorstandes "Vorstandswahl", 18.00 Uhr, BZ
- 30. Arbeitsgespräch der Frauen auf Diözesanebene, Auskunft erteilt Brigitte Bongartz

## September

- 01. Wandertag des Kreuzbundes Euskirchen, Infos sind bei den Gruppenleitern verfügbar
- 02. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
- 07. Helferschulung (Hans-Dieter Braun), 10.00 Uhr, BZ
- 07./08. Wochenendtagung des Bundesfachausschusses Frauenarbeit in Köln, Auskunft erteilt Brigitte Bongartz
- 07. Diözesan-Kegeltturnier in Köln-Pesch, Infos sind bei den Gruppenleitern verfügbar
- 09. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ
- 09. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch, 19.00 Uhr, BZ

## September

- 13.-21. Wallfahrt des Bundesverbandes nach Rom und Assisi, Auskunft erteilt der Kreuzbund Hamm
- 13.-15. Wochenendschulung "Sucht - ein Schritt zum sinnvollen Leben" (Hoffmann/Sülzen), Waldbreitbach, Anmeldungen nur im Büro Bendemannstraße
- 14. Supervision für Gruppenleiter/innen und Stellvertreter (Jochen Alxnat), 9.00 Uhr, BZ
- 14. Tag der Begegnung in der Diözese, Steinbachtalsperre Euskirchen, Infos bei Jochen Wachowski
- 16. AKR Frauenarbeit, 19.00 Uhr, BZ
- 20.-22. Helferschulung (Verena Verhoeven), Waldbreitbach
- 21. Arbeitsgespräch der Region Ost, Wuppertal, Info bei Jochen Wachowski
- 23. Nachtreffen der Israel-Fahrer, 19.00 Uhr, BZ
- 27. Arbeitsgespräch der Region Süd, Bad Münstereifel, Info bei Jochen Wachowski
- 28. Mitgliederversammlung des Kreisverbandes, siehe Seite 7!**
- 30. Frauentreff bei Pfarrer Sülzen, 19.00 Uhr, Siegburger Straße (Franz-von-Sales-Kirche)

## Oktober

- 01. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ
- 06. Erntedankfest, Wersten, Wiesdorfer Str.





## Der ANSVAR-Pokal bleibt in Düsseldorf

Das am 15. Juni im Rahmen des Sommerfestes durch den Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf ausgerichtete Fußballturnier war ein sportlicher Höhepunkt im Vereinsgeschehen. Der Pokal-Verteidiger, die Düsseldorfer Sportgruppe, hat es wieder geschafft: Der Ansva-Pokal bleibt im Begegnungszentrum Düsseldorf.

Für die Teilnahme gemeldet hatten sich sechs Kreuzbund-Mannschaften aus Dormagen, Dortmund, Gescher, Lingen und Düsseldorf sowie eine Mannschaft der AA Düsseldorf. Das Turnier wurde durch die Sportgruppe, angeführt von ihrem Koordinator Dieter Rölike, vorbereitet. Am Turniertag fanden unsere Gäste schon am frühen Mor-

gen frischen Kaffee und belegte Brötchen als Imbiß vor, liebevoll angerichtet von Irmchen, Irene, Else, Luise und Andrea.

Zum Anstoß um 10.00 Uhr war die Halle mit den Spielern, den Schlachtenbummlern und vielen Fans aus Düsseldorf gut besetzt. Bis 16.00 Uhr wurden viele Einzelbegegnungen ausgetragen, da jeder gegen jeden spielte. Durch die positive Einstellung zum Tur-

nier, die hervorragende Leistung unserer beiden DFB-Schiedsrichter und die sehr straff geführte Organisation war es ein ausgesprochen faires und spannendes Turnier. Jedes Spiel war ein Leckerbissen für die Zuschauer. Die Teilnehmer waren konditionell stark gefordert.

Am Ende hatte KB Düsseldorf 1 die Nase vorn. Es folgten auf den Plätzen die Mannschaften AA Düsseldorf (2.), Dortmund (3.), Dormagen (4.), Lingen (5.), Gescher (6.)

u n d  
Düsseldorf  
2 (7.).

Beim ANSVAR-Turnier 1997 ist nun also Düsseldorf wieder als Ausrichter gefordert. Gemäß den Regeln für diesen Wanderpokal muß die Trophäe

noch einmal gewonnen werden, dann bleibt der Pokal für immer in Düsseldorf. Es wird also eine spannende Angelegenheit, und ich wünsche mir, daß im kommenden Jahr noch mehr los sein wird als es schon in diesem Jahr war.

**JUNGS, HOLT EUCH DEN POTT!**

Jochen Wachowski, Gr. Holthausen





## Auf den Standpunkt kommt es an:

### Das halbvolle oder das halbleere Glas

Vor einiger Zeit fragte ich meine ehemalige Therapeutin und heutige Freundin Sonja aus Bad Tönisstein, ob es nicht sehr enttäuschend sein müsse, wenn sie immer wieder von Rückfällen ehemaliger Patienten erführe. "Was willst Du", antwortete sie mir, "es gibt doch eine Menge, die es schaffen".

Diese Antwort beeindruckte mich sehr. Wie zutreffend sie war, konnte ich beim letzten Jahrestreffen der "Ehemaligen" im Juni 1996 in Bad Tönisstein mal wieder erleben.

Bad Tönisstein, ein ehemals kurfürstliches Bad, heute eine Suchtklinik für Alkohol- und Medikamentenabhängige, liegt mitten in der schönen Vulkaneifel, unmittelbar am Laacher See, unweit von der alten Benediktiner-Abtei Maria Laach.

Zu den Ehemaligentreffen wird aus der Klinik ein Festhaus, aus der Terrasse eine Begegnungsstätte, aus dem Vorplatz ein einziger Festplatz und aus dem Zelt eine Kirche.

900 - 1000 Personen waren auch in diesem Jahr wieder gekommen: um sich mit Freunden und Therapeuten zu treffen, um in Gruppentreffen und Arbeitsgruppen Erfahrungen auszutauschen, um zu tanzen und fröhlich zu sein und, nicht zuletzt, um in einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst zu danken für die Gesundheit, die wir in dieser Klinik wieder erlangen durften.

Schon der Begrüßungsabend ist eindrucksvoll, wenn es in der Vorstellungsgruppe heißt: Ich bin Erika und war vor 5 Jahren in T., ich bin Paul, und war vor 19

Jahren hier, ich bin Klaus und wurde vor 2 Monaten hier entlassen. Eines ist allen gemeinsam: Der feste Wille, ein Leben in zufriedener Abstinenz führen zu können.

Auch tragische Begegnungen gibt es: Da ist Marion gestorben, hart sich zu Tode getrunken oder Erwin hatte mal wieder einen Rückfall, aber die, die gekommen sind, sind trocken, sind das halbvolle Glas, für das es sich für die Therapeuten lohnt, ihre Arbeit fortzusetzen.

Ein Wort noch zum Gottesdienst: Ich weiß nicht, wie es möglich ist, aber zumindest an diesem Sonntagen hat uns Petrus noch nie im Stich gelassen. Der Eifelhimmel grüßt in glänzendem Blau, die anmutigen Höhen sind von dunkelgrünen Bäumen umrahmt, das Festzelt strahlt weiß und darin finden sich 1000 Menschen: Abhängige, Trinker, Verlorene einst, mit ihren Angehörigen und lauschen der Predigt von Franz, dem mittlerweile im Ruhestand befindlichen Priester und Therapeuten von Tönisstein, sind ergriffen, wenn Franz sagt: "Er hat Dich beim Namen gerufen, Du bist sein, Du bist wertvoll".....und eine große Zuversicht und Mut erfüllt uns alle: was kann geschehen, wenn Gott mich bei meinem Namen ruft und ich für IHN wertvoll bin.

"Großer Gott wir loben Dich", so schließt der Gottesdienst und, fürwahr, da ist kaum einer, der es nicht mit Tränen in den Augen singt, Tränen der Ergriffenheit und großer Dankbarkeit.

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2





## Wochenendseminar:

### Sucht- ein Schritt zum sinnvollen Leben?

Sucht scheint auf den ersten Blick sinnlos. Sucht zerstört die Freiheit, die Gesundheit, menschliche Beziehungen, das Leben! Oder?

Sucht führt zum Suchen nach Überwindung der Lebenskrise, zu einem neuen Leben, zu einem sinnvollen Leben?

Herr Pfarrer Sülzen und ich bieten vom 13.-15.9.1996 in Waldbreitbach ein Wochenendseminar unter diesem Thema an, zu dem wir herzlich einladen. Interessenten melden sich bitte im Geschäftszimmer des Kreuzbundes an; möglichst bald, das erste Seminar unter diesem Thema war schnell ausgebucht.

P. Georg Hoffmann

### "Wir feiern gemeinsam",

unter diesem Motto feiern das Land NRW und die Landeshauptstadt Düsseldorf am Wochenende 30.08.-01.09. ihren 50. Geburtstag zwischen KÖ und Rheinufer, Ehrenhof und Landtag.

Der Kreuzbund Düsseldorf feiert mit und ist mit einem Info-Stand vertreten, der uns kostenlos vom Veranstalter zur Verfügung gestellt wurde.

Für Samstag, dem 31.08.96 und Sonntag, dem 01.09.96 suchen wir noch freiwillige Helfer für diesen Informationsstand.

Einzelheiten und Infos erfahren Sie im Büro Bendemannstraße oder direkt bei Leonore Engelhardt (Telefon: 68 24 99).

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

## Verlängern Sie den Sommer!

Sonderreise nach ZYPERN	10.10.-24.10.96	DM 1.682,--
	17.10.-31.10.96	DM 1.615,--
Sonderreise nach MALTA	29.11.-06.12.96	DM 895,--

## Ein ganz besonderes Erlebnis:

Sonderreise mit der Bahn zum Weihnachtskonzert der Wiener Sängerknaben nach WIEN	06.12.-10.12.96	DM 788,--
--	-----------------	-----------

### Informationen und Buchungen

im **KARSTADT** Reisebüro (Herrn M. Jansen)

Schadowstraße, 40212 Düsseldorf, Telefon 02 11/36 86-150



## Glaubst Du an Schutzengel?

Ja, ich glaube an Schutzengel. Nicht an die Engel meiner Kindheit, die blonden, langhaarigen, mit weißem, langen Gewand und großen Flügeln, nicht an die Lichtgestalten, strahlend hell dahinschwebend in ihrer Aura. Ich glaube an Engel, die aussehen wie du und ich, denen ich begegnet bin, oft in Momenten oder Situationen, die für mich sehr kritisch waren.

Plötzlich ist da jemand, der sich mir zuwendet, mir hilft, ohne Eigennutz oder Zögern, den ich vielleicht vorher nie gesehen habe. Ich spüre plötzlich Wärme, Geborgenheit, Verständnis, Sicherheit, Stärke, die sich auf mich übertragen. Da merke ich oft erst im Nachhinein, daß mir etwas Besonderes, etwas, das man nicht mit Logik, Zufall oder Glück bezeichnen kann, widerfahren ist. Ich glaube nicht, daß diesen Menschen, Frau, Mann, Kind, bewußt ist, was sie in diesen Situationen für eine Bedeutung haben, daß Gott sie zu Schutzengeln macht, vielleicht nur einmal im Leben, vielleicht öfter, für einen Menschen oder für viele Menschen.

Vielleicht ist Euch ja hier und da auch ein Engel (Mensch) begegnet, oder Ihr seid ganz anderer Meinung.

**Schreibt darüber hier in unserem gelben Heft. Habt den Mut. Wir würden uns darüber freuen.**

Ich glaube, daß jeder von uns Schutzengel sein kann, solange man sich ein offenes Herz für seine Mitmenschen bewahrt. Ich wünsche Euch, liebe Weggefährten, ein offenes Herz, denn gerade im Kreuzbund können wir viele Schutzengel gebrauchen.

Armin Langer, Gr. Rath



## Lebensschule

### "Reisen+Begegnen"

Selbsterfahrungsinitiative im Geiste des 12-Schritte-A-Programms

#### Begegnungstermine+

#### Reiseangebote 1996/97

01.09.-15.09.96 - 14. gemeinsamer sinnvoller Urlaub in der Türkei/Alanya: 2 Wo. Badeferien, fam. Hotel, HP DM 1200,00 incl. Flug/Transfer

15.09.-29.09.96 - 15. gemeinsamer sinnvoller Urlaub in der Türkei "Blaue Reise" mit Motor-Segler entlang der Küste des Lichts" von Antalya nach Marmaris, Flug, Doppelkab., VP, Transf. DM 1750.-

Kombination 14. u. 15. Urlaub ist möglich, Gesamt: 4 Wochen, DM 2350.-

28.12.96-11.1.97 - Silvester und Neujahresanfang in der altfränkischen "Kuschelmühle", Sondheim/Rhön (Nahe Fulda/Würzburg). Sinnvolle Urlaubstage mit Meetings, Wandern, Skilaufen, Thermalbaden.

HP DM 880.- (max. 20 Pers.,; auch tageweise, mind. 3 Übernachtungen möglich DM 225.-)

Urlaube und Begegnungen außerhalb der Gruppentermine ab 1996 ganzjährig im HAUS DER BEGEGNUNGEN AM MEER, Alanya/türk. Rivera, Einf. Apartment-Hotel, 10 Wohnungen für 4/5 Pers.: Küche, Wohnr., 2 Schlafr., Dusche/WC., Ideal für Familien u. Selbstversorger, Gärten, Restaurant, Swimmingpool, Lift, Dachterrasse, Sandstrand. Preis pro Wohnung/Tag DM 40.-. Flüge u. Transf. günstigst.

Private Yacht-Charter für Törns u. Motor-Segler a. d. türk. Rivera u. Ägäis f. Gruppen und Einzelpers. von Mai-Okt. möglich, z.B. 1 Woche VP incl. Flug u. Transf. DM 1250.-

Anfragen/Infos G. Weidemann, Stoffeler Str. 5, 40227 Düsseldorf, Mobiltel.: 0172/9381176





## Neue Gruppenleitung in Kaiserswerth

Am 29. Mai wurde in dieser Gruppe ein neues Leitungsteam gewählt.

Neue Leiterin der Gruppe ist Elsa Langen; Klaus Prüsse wurde zur ihrem Stellvertreter gewählt. Die Frauenvertretung nehmen in den nächsten Jahren wahr Ute Papendiek und Ursula-Marie Vogel.

Wir wünschen dem Team ein erfolgreiches Arbeiten in unserem nördlichsten Standort!

\*\*\*\*\*

Achte auf deine Gedanken, sie sind der Anfang deiner Taten. (Chin. Sprichwort)

gefunden von Elisabeth Laufs, Gr. Garath

\*\*\*\*\*

## Unser Buchtip:

**Ruth Berlau: Jedes Tier kann es**

TB: Persona-Verlag, DM 19.80

Die jetzt zum ersten Mal ins Deutsche übertragenen Erzählungen handeln von der Liebe- allerdings mehr von ihrer Unmöglichkeit als von ihrer Erfüllung. In melancholischen, skurrilen und bitterbösen Geschichten variiert Ruth Berlau dieses Thema.

Dieses Buch ist eine der wenigen Veröffentlichungen von Ruth Berlau, die vorwiegend als künstlerische Mitarbeiterin von Bertold Brecht arbeitete. Wir stellen es Ihnen vor als Ergänzung zu der von ASG und Kreuzbund gemeinsam erarbeiteten Vortragsveranstaltung "Im Schatten ihrer Sucht" (siehe Vorankündigung).

## 10 Jahre Gruppe Urdenbach

Am 16. Juli 1986 fand in Urdenbach der erste Kreuzbund-Gruppenabend statt.

Die Gruppe entstand - wie so oft in der Kreuzbund-Geschichte durch "Zellteilung".

Die schon lange zu groß gewordene Gruppe in Benrath mußte wegen Umbauarbeiten im dortigen Pfarrzentrum ihre Räume aufgeben. Es bildeten sich die Gruppen Garath und Urdenbach.

Die Gruppenleitung lag von Anfang an in den bewährten Händen von Hans Koch, der nach üblicher "Kreuzbund-Art" stets durch seine Frau Margit unterstützt wurde und auch auf viele andere Helfer zurückgreifen konnte.

Wir gratulieren der Gruppe zu ihrem Jubiläum und wünschen ihr auch weiterhin ein erfolgreiches Arbeiten zum Wohle der Suchtkranken und ihrer Angehörigen.

Für den Vorstand des Kreisverbandes:

Michael Kalwitzki

### Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
- Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



## Regenbogen Buchhandlung

Bücherstr.3 - 40477 Düsseldorf • (0211) 443296



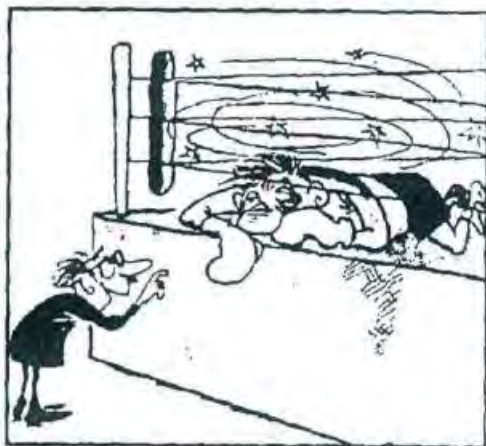
## MIXED TEA

Für 2 Gläser: 150 g frische Ananas, 1/8 l Pfefferminztee, Zucker, 1 Zitrone, 2 Eiswürfel - Die angegebene Ananasmenge in kleine Würfel schneiden, diese dann in die Gläser aufteilen. Den gut gekühlten und gesüßten Pfefferminztee zusammen mit einem Eiswürfel in die Gläser geben. Vor dem Servieren den Tee umrühren.

Die Erbtante kommt wieder zu Besuch. Sie wird in allen Ehren empfangen. Am Kaffeetisch start sie der kleine Peter unentwegt an. "Warum guckst du denn so?" fragt ihn schließlich die Tante. - "Weißt du", meint Peter zögernd, "ich habe mir eine schreckliche Spinatwachtel eigentlich grüner vorgestellt!"



"Gibt es sonst noch etwas, was ihr hören möchtet?"



"Bei der Gelegenheit kann ich Ihnen ja endlich mal so richtig meine Meinung sagen!"

Der Lehrer in der Religionsstunde: "Es ist eure Pflicht, in jeder Woche mindestens einen Menschen glücklich zu machen. Hast du das schon in dieser Woche getan, Christoph?" - Christoph im Brustton der Überzeugung: "Jawohl, Herr Lehrer." - Lehrer: "Gut, mein Junge, was hast du getan?" - Christoph: "Ich habe meine Tante besucht, und sie war glücklich, als ich wieder nach Hause ging."

Das haben Erfahrungen so an sich: Sie kommen immer etwas zu spät.

**Herausgeber:**

KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e. V., Bendemannstraße 17, 40210 Düsseldorf, FON: 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

**Verantwortl. Redakteurin:**

Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

**Satz und Druck:** Kreuzbund Eigendruck

**Auflage:** 1200 Stück

Namentlich gezeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.





*Verständnis und Verständigung*

**Kreuzbund**

**D Ü S S E L D O R F**

SELBSTHILFE- UND HELFERGEMEINSCHAFT FÜR SUCHTKRANKE  
FACHVERBAND DES DEUTSCHEN CARITASVERBANDES

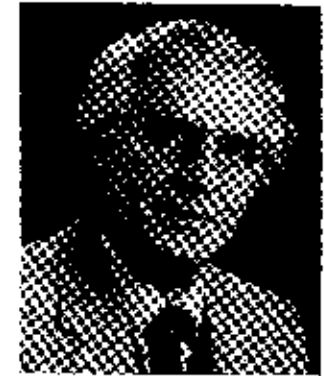
Gott  
gebe mir,  
Gelassenheit,  
Dinge hinzunehmen,  
die ich nicht  
ändern kann,  
den Mut,  
Dinge zu ändern,  
die ich ändern kann,  
und die Weisheit,  
das eine vom anderen  
zu unterscheiden.



Wenn du mich festhalten willst  
mein Freund  
wirst du mich verlieren  
wenn du mich begleiten willst  
mein Freund  
zum befreiten Mensch-Sein  
wächst zwischen uns  
eine Gemeinschaft  
die unser beider Leben  
prägen wird

Margot Bickel

Heinrich Braunshausen  
- Kreisvorsitzender -



### Diese Festschrift

soll - wie üblich - eine Zusammenfassung und Übersicht über das Werden und Wachsen des „Kreuzbund Düsseldorf“ bieten; wenn für mich auch vieles im dunkeln liegt.

Nichtdestoweniger glaube ich, eine Festschrift mit einem Erahrungsbericht heutiger Kreuzbundarbeit veröffentlichen zu müssen.

Kreuzbundarbeit ist Weggefährtenschaft nicht in einzelnen Lebensbereichen des Hilfesuchenden, sondern ihr Angebot umfaßt den ganzen Menschen, weil auch die Suchtkrankheit den Menschen in seiner Ganzheit ertaßt.

Kreuzbundarbeit / Weggefährtenschaft muß sich zwar zunächst der Angst, des Dunkel, der Zerrissenheit - Urtätigkeit - Verzweiflung, des Pessimistischen annehmen, um sich dann jedoch der Überzeugung - Fähigkeit - Stärke, Lebensbejahung, Hoffnung, dem Erhebenden und Beglückenden, dem Positiven in einem Leben ohne Sucht zuzuwenden.

Weggefährten, die ihre Gesundheit erkämpft haben, begleiten sich mit ihren helfenden Händen.

Die Gruppe gibt mir Rast und Halt, Einkehr und Besinnung im Auf und Ab des Alltags.

Gott, der jeden liebt, liebt auch mich.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönernd Erz oder wie eine klingende Schelle!“

Allen, die diese Festschrift lesen, gilt mein herzlicher Gruß.

Allen sage ich meinen besonderen Dank, die früher und jetzt durch Jahrzehnte hindurch bis auf den heutigen Tag Jesu Gebot der Nächstenliebe immer wieder beleben und erleben.

Heinrich Braunshausen

Grußworte



Dr. Hubert Luthé  
- Weihbischof -



## Grußwort zum 75jährigen Jubiläum des Kreuzbundes Kreisverband Düsseldorf

Auf die Arbeit des Kreuzbundes treffe ich - und das freut mich besonders - auch bei meinen Besuchen in den Gemeinden. Von den 15 Gruppen des Düsseldorfer Kreisverbandes sind manche in einer Pfarrei beheimatet, wenn auch ihr Gebiet weiter reicht. Sie schenken dort, wo sie im Gemeindeleben ihren Platz haben, wertvolle Anregung. Sie sind auf einem guten Weg und lassen hoffen, daß ihr Beispiel wirkt. Sie haben die Erkenntnis verbreitet, daß Suchtkranken und Gefährdeten geholfen werden kann, so schwer die Erkrankung auch ist.

Seit 75 Jahren besteht der Kreuzbund in Düsseldorf. Das ist der Anlaß unserer Freude und unserer Feier. Diese lange Zeit hindurch haben sich katholische Christen immer wieder zusammengefunden, um einander Gefährten und Helfer auf einem mühsamen Weg zu sein; um sorgend an anderen Anteil zu nehmen. Gemeinsam die Vergangenheit überwinden und dem Entschluß zu einem abstinenter Leben treu bleiben - diesem Ziel wollen die Mitglieder dienen. Sie tun es in Verantwortung für sich selbst und für den Nächsten. Die Grundhaltung jeder christlichen Gemeinde versuchen sie auf einem besonderen Feld zu verwirklichen. Jeder, der davon Zeuge ist, wird selber bewegt und ermutigt.

Das Jubiläum, das Sie in diesen Tagen begehen, gibt mir die willkommene Gelegenheit, Ihnen für Ihre Arbeit, die geleistete und die geplante, meinen Dank und meine Anerkennung auszudrücken. Für Ihr Wirken in der Zukunft wünsche ich Ihnen Gottes Segen, der Ihnen Mut, Kraft und Zuversicht gebe.

Dr. H. Luthé

Klaus Bungert  
- Oberbürgermeister -



## Zum Gruß

Ich freue mich, an dieser Stelle Gelegenheit zu haben, dem Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf e.V. zu seinem 75-jährigen Jubiläum im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf und selbstverständlich auch im eigenen Namen ganz herzlich gratulieren zu können. Dieser Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke gilt mein aufrichtiger Dank für siebenelhalb Jahrzehnte fast ausschließlich ehrenamtlich geleisteter Hilfe für Tausende von Abhängigen.

Gerade in der heutigen Zeit ist die Arbeit eines solchen Verbandes von unschätzbarem Wert. Die Suchtgefahr ist seit langem nicht mehr allein auf den Alkohol beschränkt. Rauschgifte und Medikamentenmißbrauch verlangen von Helfer nicht nur Einfühlungsvermögen, sondern auch solide Fachkenntnisse. Um so mehr Dank gebührt dem Kreuzbund für seine Verdienste, nicht nur bereits Abhängigen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen, sondern auch vorbeugend tätig zu werden, indem die Gefahren für die körperliche und geistige Gesundheit, die eine wie auch immer geartete Abhängigkeit mit sich bringt, weiten Bevölkerungskreisen und vor allen Dingen Jugendlichen bewußt gemacht wird.

Das 75-jährige Jubiläum des Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf e.V. nehme ich daher gerne zum Anlaß, den hierin tätigen Mitgliedern ein Wort dankbarer Anerkennung zu sagen. Ich wünsche dem Bund für seine weitere Tätigkeit viel Erfolg, wohl wissend, daß die schönste Belohnung für seine Mitglieder wäre, wenn der Verein aufgrund seiner Aufklärungsarbeit immer weniger Kranke zu betreuen hätte.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich einen in jeder Hinsicht harmonischen und erfolgreichen Verlauf.

Klaus Bungert

Josef Kürten

- Bürgermeister -



### Zum Gruß

Zum 75jährigen Bestehen des Kreuzbundes, Kreisverbandes Düsseldorf, gratuliere ich allen Mitgliedern recht herzlich. Ich grüße alle Teilnehmer der Jubiläums-Veranstaltung und wünsche den auswärtigen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die erfolgreiche Arbeit eines dreiviertel Jahrhunderts im sozialen gemeinnützigen Bereich ist sicherlich ein berechtigter Anlaß zum Feiern, bei dem nicht ohne Stolz Rückschau auf die in der Vergangenheit erbrachten Leistungen gehalten werden kann. Ein solches Jubiläum soll die Mitglieder jedoch auch ermuntern, ihre bisherigen Aktivitäten erfolgreich fortzusetzen. Wir alle wissen, daß heute mehr denn je der gute Rat, die liebevolle Betreuung, die hilfreiche Hand, kurzum die Hilfe zur Selbsthilfe durch Ihre Organisation besonders gefragt, wenn nicht gar unerlässlich ist. Insofern mag sich in den vielen Jahrzehnten Ihres Bestehens zwar die Arbeitsweise und die Aufgabenerfüllung geändert haben, die Zielsetzungen aus der Gründerzeit des Kreuzbundes sind jedoch unverändert aktuell geblieben.

Mögen sich auch in der Zukunft immer wieder aktive Mitglieder finden, die bereit sind, mit Geduld und Engagement ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern bei der Bewältigung ihrer persönlichen Probleme zu helfen. Dann wird der Kreuzbund als „rettender Hafen in stürmischen Zeiten“ vielen Hilfe, Bedürftigen Zuflucht und neue Zuversicht bringen.

Ich wünsche Ihrer Arbeit weiterhin viel Erfolg.

Josef Kürten

Der Stadtdechant

- Düsseldorf -



### Sehr geehrte Damen und Herren des Kreuzbundes, lieber Herr Braunshausen

Im Jahre 1911 wurde in Düsseldorf das „Kreuzbündnis“ gegründet, aus dem im Laufe der kommenden Jahre der Kreuzbund Düsseldorf e.V. geworden ist. Somit kann dieser im Jahre 1986 auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken, und ich darf allen Mitgliedern des Kreuzbundes zu diesem Jubiläum – auch im Namen aller Katholiken in Düsseldorf – sehr herzlich gratulieren und weiterhin Gottes reichen Segen wünschen.

Dabei bin ich mir sehr deutlich bewußt, daß wir alle Ihnen für Ihr Wirken einen ganz großen Dank schulden: Sie arbeiten mit Menschen zusammen, deren Leben durch die verbreitetste Droge beeinträchtigt und zerstört wird. Unsere Gesellschaft steht dem Alkohol viel zu unkritisch gegenüber, obwohl durch ihn die Gesundheit von Millionen Menschen geschädigt, das Zusammenleben vieler Familien belastet und untergraben sowie die öffentlichen Finanzen (u.a. Krankenkassen) enorm gefordert werden. Durch Ihren – aus christlichem Glauben motivierten – Dienst, der unendlich viel Geduld und Verständnis sowie das Verkräften zahlreicher Rückschläge erfordert, leisten Sie für gefährdete Menschen, ihre Angehörigen und die Gesellschaft eine Hilfe, deren Ausmaß und Bedeutung kaum vollständig gesehen und anerkannt werden können. So möchte ich Ihnen als den Mitarbeitern des Kreuzbundes (und den Familienangehörigen, die ja auch Mit-Tragende sind) von Herzen „vergett's Gott“ sagen.

Möge Gott Ihnen auch in Zukunft die Kräfte und die Menschen geben, durch die den gefährdeten Menschen wirksam und dauerhaft geholfen werden kann.

Mit herzlichen Grüßen

Gottfried Weber



Theo Anschlag  
- Bundesvorsitzender -



## 75-jähriges Jubiläum der Kreuzbund- Gruppen im Kreisverband Düsseldorf

Zum 75jährigen Jubiläum der Kreuzbund-Gruppen im Kreisverband Düsseldorf übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

75 Jahre Kreuzbund Düsseldorf bedeuten 75 Jahre aktive Hilfe in der Suchtkrankenfürsorge.

Aus einem Verein, dessen Mitglieder sich freiwillig zur Abstinenz verpflichteten und aus christlicher Nächstenliebe dem Alkoholkranken helfen wollten, ist bis heute eine aktive Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft geworden.

In der zeitgemäßen und der Aufgabe angemessenen Methode der Gruppenarbeit haben die „Weggefährten“ ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und eigenverantwortlich ihren Weg aus der Isolation der Abhängigkeit in ein neues Leben in Abstinenz gefunden. Die satzungsgemäßen Aufgaben und im Rahmen der satzungsgemäßen Möglichkeiten werden durch Eigeninitiative und guten Willen Vorhaben und Aufgaben realisiert, die der ganzen Gemeinschaft zugute kommen.

Aktiv im Kreuzbund sein bedeutet Dienst am Mitmenschen, abgeleitet aus der Aufforderung zu christlicher Nächstenliebe. Dieses Aktiv-Sein macht die Lebendigkeit unserer Gruppen aus und spiegelt sich in einer Palette von Angeboten und Aufgaben in den Gruppen oder auf Kreisverbandsebene wieder. Diese Lebendigkeit wächst aus der Freude in der Gemeinschaft, der gläubigen Hoffnung, daß Heilung und Hilfe möglich ist, und Liebe zum Nächsten; sie gibt trotz aller Veränderungen in der Zeit jedem Mitglied im Kreuzbund Heimat.

Auf der Grundlage des gelebten Glaubens wächst die christliche Lebenspraxis, sie ermöglicht Begegnung und Gemeinschaftsbildung. Für viele Menschen ist die Begegnung und Gemeinschaft mit und im Kreuzbund Hoffnung und Neuanfang zugleich. Die Zahl der Hilferufe an den Kreuzbund aus den Familien wächst unaufhaltsam. Mehr als früher sind heute auch Jugendliche und Kinder von der Sucht bedroht. Notwendig ist daher weiterhin verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung der Bevölkerung über die Suchtgefahren.

Sie dürfen alle stolz darauf sein, in dieser Gemeinschaft mitzumachen und Hilfe für ihre Mitmenschen zu sein. Sie brauchen hier in Düsseldorf Ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

Für Ihre Tätigkeit, Ihr Engagement und Ihren weiteren selbstlosen Dienst für den suchtkranken Mitmenschen und seine Familie möchte ich Ihnen danken. Für Ihr zukünftiges Wirken im Kreuzbund, der Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke wünsche ich Ihnen weiterhin Erfolg, Kraft und Geduld und vor allem Gottes Segen.

Und so möchte ich Ihnen zum Ende den Ausspruch unseres bekannten Vorkämpfers Pater Elpidius zurufen:

Mit Liebe getan - in Liebe voran.

Gott segne den Kreuzbund.

Mit herzlichen Grüßen

Theo Anschlag

Ferdinand Schauerte

- Vorsitzender des Diözesanverbandes  
im Erzbistum Köln -



## Liebe Düsseldorfer Freunde!

Zum 75jährigen Bestehen des Kreuzbundes in Düsseldorf sage ich Ihnen im Namen des Diözesanverbandes in der Erzdiözese Köln meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

75 Jahre Kreuzbund in Düsseldorf, das heißt: 75 Jahre lang Sorge um den kranken Mitmenschen und seine Angehörigen; aber auch 75 Jahre lang das Bemühen um eigene Weiterentwicklung und Reifung. Dafür gebührt allen Beteiligten ein ehrlicher Dank.

Vieles ist geschehen im Auf und Ab der Zeit. Gerade in den letzten Jahren hat der Kreuzbund, auch in Düsseldorf, eine Entwicklung erfahren, die, besser als alle Worte, die Bedeutung seiner Existenz beweist. In einer Zeit, in der fast alles der Planung und Schematisierung unterliegt, in der alles, auch die Suchtkrankenhilfe, institutionell geregelt wird, ist die Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit zu einer Mangelerscheinung geworden wie nie zuvor. Aus dem Samaritan des biblischen Gleichnisses ist der „Samariter“ gemacht worden. Nicht im Wort liegt der Unterschied, sondern in der Motivation und in der Gesinnung. Was hilft es dem bedürftigen Menschen, wenn er nur behandelt, nur therapiert wird, ohne gleichzeitig die Annahme, die selbstlose Annahme durch seine Mitmenschen erfahren zu können. Hier sind wir als Kreuzbundmitglieder aufgerufen und ein jeder von uns ist angefragt.

Christliche Selbstannahme und christliche Nächstenliebe, das war der Geist der ersten Kreuzbundstunde; und so, genau so stehen wir auch heute noch in Gottes Verpflichtung.

„Gottes Geist weht wo und wann ER will“.

Bitten wir IHN, daß er in unserer Gemeinschaft immer spürbar bleibt und uns segnend stark macht.

Ferdinand Schauerte

Thea Kutzner

- Vorsitzende der Düsseldorfer  
Arbeitsgemeinschaft für  
Suchtkrankenhilfe -



## Liebe Weggefährten im Kreuzbund!

„WEGGEFÄHRTE“ - so heißt die alle 2 Monate erscheinende Zeitschrift des Kreuzbundes. Und auf dem Faltblatt, mit dem Sie kurz informieren, wer Sie sind, was Sie tun und was Sie wollen, bieten Sie Suchtkranken, deren Angehörigen und Mitbetroffenen an: Wir sind Weggefährten im Kreuzbund.

Dieser Weggefährte im Kreuzbund ist für mich so etwas wie Ihr Markenzeichen geworden.

Wer zu Ihnen in die Gruppe kommt, findet Freunde, die ihn begleiten, wenn er darangeht, das Suchtmittel aufzugeben und sein Leben neu zu formen.

Weggefährte ist der Kreuzbund Düsseldorf auch uns allen, die wir in dieser Stadt Suchtkrankenhilfe leisten. 1971 haben sich Beratungsstellen, Fachambulanz, Telefonnotruf, hiesige Fachkliniken sozialtherapeutische Heime und Wohngemeinschaften, Abstinenzverbände, Selbsthilfegruppen, alkoholfreie Begegnungsstätten und Clubs zur Düsseldorfer Arbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe zusammengeschlossen.

Unsere Zusammenarbeit ist von Anfang an ein Glücksfall gewesen. Professionelle Fachleute und trockene Betroffene ergänzen sich vortrefflich, sind geradezu aufeinander angewiesen. Es ist eine Freude mitzuerleben, wie aus einem ehemals Abhängigen durch zweijährige Helferschulung ein Gruppenleiter im Kreuzbund wird. Nur dadurch gibt es mittlerweile im Stadtgebiet 15 Kreuzbundgruppen.

Für solche Bereitwilligkeit und solchen Einsatz sage ich Ihnen als Vorsitzende der Düsseldorfer Arbeitsgemeinschaft herzlichen Dank!



Vom Kreuzbund kommen viele Impulse. Sie können heute an Ihrem Ehrentag stolz auf das Erreichte sein. Die Stadt Düsseldorf unterstützt unsere Bemühungen, Suchtgefährdeten und -kranken zu helfen. Alle miteinander sind wir ermüdet und bereit, weiterzumachen und auch neue Möglichkeiten zu finden.

Ich denke, es ist in Ihrem Sinn, wenn wir uns heute gegenseitig wünschen und zusagen, in der Düsseldorfer Suchtkrankenhilfe gute und treue Weggefährten zu sein!

Thea Kutzner

## Verständnis und Verständigung: Wegzeichen im Kreuzbund

Eine Gemeinschaft, die sich selbst die Aufgabe stellt, Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke zu sein, kann nicht darauf verzichten, sich Wertvorstellungen zu erarbeiten und Haftungen einzuüben, die dem Ziel der Gemeinschaft dienen. Ohne Zweifel werden sich diese Wertvorstellungen und diese Haltungen daran orientieren, was dem suchtkranken Menschen in seiner persönlichen Notsituation Hilfe ist. Darüber hinaus gilt es aber auch, der Gesellschaft die Probleme der Suchterkrankung bzw. die Möglichkeiten zur Überwindung der Abhängigkeit von Suchtmitteln zu verdeutlichen.

Um „Verständnis“ und „Verständigung“ muß es dem Kreuzbundmitglied daher vor allem gehen, wenn das Bemühen um Hilfe für Suchtkranke in die Tat umgesetzt werden soll. „Verständnis“ und „Verständigung“ sind geradezu Wegzeichen in der Kreuzbundgemeinschaft, die sowohl in die Gemeinschaft hinein als auch aus der Gemeinschaft heraus in die Gesellschaft wirken.

### Verständnis nach innen

Weggefährten im Kreuzbund wissen darum, daß weder der „moralische Zeigefinger“ noch die gutgemeinten Appelle demjenigen helfen, der in die Abhängigkeit von Suchtmitteln geraten ist.

Gerade die eigene Erfahrung mit der Abhängigkeit vermittelt die Erkenntnisse, daß in der ersten Phase der Hilfestellung nur Verständnis eine Änderung der Situation bewirken kann. Es sind Mut und Entschlossenheit gefordert, zum abhängig gewordenen Menschen zu stehen, ihn nicht fallen zu lassen und ihm in seiner inneren und äußeren Not Verständnis entgegenzubringen. Das ist oftmals sehr schwierig, weil der Betroffene nicht selten solche Angebote zurückweist, sich selbst isoliert und keinen Ausweg zu entdecken vermag. Aber gerade unter diesen Vorzeichen bewährt sich ehrliches Verständnis. Trotz Ablehnung und scheinbarer Ausweglosigkeit zum Suchtkranken zu stehen kostet Kraft, zumal man sich mit einer solchen verständnisvollen Haltung oft genug noch das Kopfschütteln der „Normalen“ einhandelt. Es wird darauf ankommen nicht aufzugeben, das Bemühen fortzusetzen.

Diese Beharrlichkeit im Verständnis ist zwar keine Garantie für den Erfolg des Bemühens, doch wird damit vielfach ein Prozeß eingeleitet, an dessen Ende beim Betroffenen Einsicht für die notwendige Neuorientierung des Lebens und die Bereitschaft, sich helfen zu lassen, stehen.

Es ist ja nicht so, daß ein Mensch, der die akute Phase der Suchtkrankheit überwunden hat, damit schon ein „neuer Mensch“ geworden ist. Es blei-

**A  
N  
S  
V  
A  
R**

**Versicherungspartner für  
alkoholfrei-lebende Mitbürger**

**Attraktive Beiträge**

Sie können viel Geld sparen –  
wir sagen Ihnen gern wieviel!

**Nur alkoholfrei lebende Mitbürger**  
werden versichert – das ist besser!

**Sicherheit durch Nüchternheit**  
besonders in der Kraftfahrversicherung  
von Bedeutung. Alkoholbedingte Schadensfälle  
haben wir nicht!

**Verantwortung** = schwedisch »ANSVAR«  
ANSVAR wurde 1932 in Schweden gegründet!

**Alle Mitarbeiter**  
leben alkoholfrei. Sie bekennen sich  
bewußt zu diesem Lebensstil!

**Rund um die Welt**  
In 13 Ländern arbeitet ANSVAR heute nach  
diesem Prinzip. Zum Vorteil seiner Mitglieder  
und mit großem Erfolg!

**Kontakten Sie uns unter  
040/38 11 66 ☎  
Wir rufen dann zurück**

**ANSVAR Versicherungsgesellschaft  
für Alkohol-Abstinente**  
Direktion für Deutschland  
Palmaille 30 · 2000 Hamburg 50  
Tel.: 0 40 / 38 11 66



**Eine gute Idee setzt sich durch**

ben Ecken und Kanten in der Persönlichkeit, unaufgearbeitete Fehlhaltungen und Schwächen. Vorurteile, Sympathien und Antipathien werden nach wie vor wirksam. Wer jedoch selbst Hilfe durch Verständnis erfahren hat, der ist nach der Überwindung der Suchtsymptome eher bereit, dem Mitmenschen verständnisvoller zu begegnen. Weil es nicht mehr um ein Gegeneinander sondern um das Miteinander geht, können eigene Macht- und Prestigewünsche zurückgestellt werden.

Das Verständnis, das der Suchtkranke erfahren hat und das er in die Gruppenarbeit und in jede helfende Beziehung einzubringen bereit ist, kann - bei entsprechender Bemühung - in eine tolerante Lebenshaltung münden. Eine solcherart erworbene Toleranz grenzt sich freilich klar ab von der Gleichgültigkeit und dem Desinteresse, welche den anderen machen lassen, was er will. Vielmehr setzt eine auf Verständnis gegründete Toleranz sehr viel Interesse am Mitmenschen, Engagiertheit, und eine klare eigene Linie voraus.

**Verständigung nach außen**

Der Weggefährte, der zu einer fundierten Toleranz gefunden und zugleich die Probleme der Abhängigkeit innerhalb der Gesellschaft erkannt hat, sieht sich in die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gerufen. Da er jedoch gelernt hat, den Tatsachen verständnisvoll zu begegnen, hütet er sich davor, „das Kind mit dem Bade auszuschütten“. Weder sind überzogene Forderungen (z.B. absolutes Alkoholverbot) zu erheben, noch in Resignation („Es ändert sich ja doch nichts“) zu verfallen. Seine Bereitschaft zum Verständnis kann eher zur Verständigung führen. Zu den ausdrücklichen Vorstellungen des Weggefährten im Kreuzbund gehört es, auf die Problematik eines ungezügelten Genußmittelmisbrauchs und die daraus resultierenden Gefahren aufmerksam zu machen. Insofern sucht er sich verständlich zu machen.

Dieses Bemühen führt dazu, daß das Gespräch mit allen verantwortlichen Kräften in der Gesellschaft gesucht wird. Die Suchtproblematik in der Gesellschaft einzudämmen kann nicht das Anliegen nur einiger weniger Engagierter bleiben. Als Mittel, das Ziel zu erreichen, wird jedoch nicht die Konfrontation sondern Verständigung gewählt, die zur Kooperation führt. Die Kreuzbundmitglieder bringen in eine solche Kooperation persönliche Erfahrungen verbunden mit hoher Sachkenntnis und zudem ihre verständnisvolle Toleranz bei. Sie sind bereit, Verantwortung im gesellschaftlichen Bereich zu übernehmen und ihren Beitrag zu leisten.

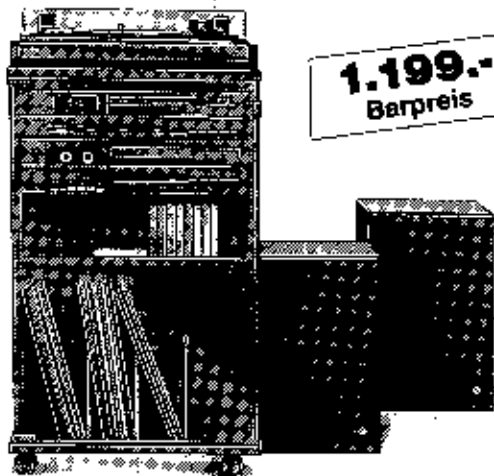
Diese Form der Verständigung mit den Verantwortlichen im gesellschafts-politischen Raum ermöglicht es, der Suchtmittelproblematik beizukommen. Dabei ist man sich bewußt, nicht „Rezepte“ vermitteln, aber doch immerhin wertvolle Anstöße beisteuern zu können. Daß dieses Be-



## TELEFUNKEN AGENTUR

### Der neueste Renner von Telefunken! HiFi-Komplett-Anlage R 650.

- Mit härtest getesteter Spitzen-Technik
- Mit der Garantie, daß jeder einzelne Baustein die HiFi-Norm 45 500 übertrifft.
- Mit objektiven Daten nach DM-Daten-System
- Mit Telefunken-Doppel-Garantie



1.199.-  
Barpreis

Receiver HR 650: 2 x 25/40 Watt an 8  $\Omega$ , Quarz-Synthesizer,  
UKW, MW, LW, 14 Sanderspeicher  
Cassetten-Deck HC 650: DOLBY B, Fe-, Cr- und Metallband  
Plattenspieler HS 650: Riemenantrieb, Magnet-System  
Lautsprecherboxen HL 650: 30/50 Watt  
BtHfT der Anlage mit Rack: 48,5 x 90 x 59 cm

HiFi · Video · Fernsehen · Empfangsanlagen



**DIETER FLUX**

Radio- und Fernsehtechniker-Meister

Brunnensbr. 36 · Tel.: 02 11/33 19 59

mühen auch immer wieder der wirksamen Unterstützung von Seiten der Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft bedarf, liegt auf der Hand.

### **Wegzeichen im Kreuzbund**

Es wird im Kreuzbund, der z.B. in Düsseldorf seit 75 Jahren kontinuierlich sein Hilfsangebot bereitgehalten hat, wesentlich darauf ankommen, daß er für die Zukunft - noch mehr als bisher schon - klar erkennbare Wegzeichen setzt. Dies dient der Orientierung derer, die Hilfe suchen, wie auch derer, die im Kreuzbund aktiv sind. Solche Wegzeichen, wie z.B. „Verständnis“ und „Bereitschaft zur Verständigung“, geben aber auch Erkennungszeichen nach außen ab, die signalisieren, daß man mit dem Kreuzbund zu rechnen hat und auf ihn zählen kann. Damit profiliert er sich als Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke in einer Zeit, die dieses Engagement dringend nötig hat.

P. Dietmar Weber OSC

Geschäftsführender Direktor  
der Fachklinik Kemillushaus

## Eduscho-Kaffee-Depot

mit ständig wechselnden Top-Sonderangeboten!

### Robert Schwedes

**Lotto-Toto-Tabakwaren-Fachgeschäft**  
mit Zeitschriften- und Rheinbahnfahrkartenverkauf

Ackerstr. 53 · 4000 Düsseldorf · Telefon 35 42 79

## Klaus Zeidler

**Lieferant** für mineralische Rohstoffe, Gießhilfsmittel  
für Stahlwerke und Gießereien

**Ankauf** von Aluminiumabfallstaub

4 D'dorf-Gerrasheim · Bergische Landstr. 102 · Tel. 28 19 00 + 34 56 34

Finanzierungen maßgeschneidert!

Eigentumswohnungen oder Einfamilienhäuser für jeden Bedarf!

Lassen Sie sich fachgerecht beraten.

Rufen Sie unverbindlich an.

## Bulla-Zobel

Finanz- und Wirtschaftsberatung  
Tel. 0211/667795

Metzgeroi

## Peter Sürth

über 75 Jahre im Familienbesitz

Klein-Imbiß - Mittagstisch außer Haus · Kalte Büffets  
Rustikale Aufschnittplatten

Bruchstr. 51 - 4000 Düsseldorf-Flingern - Telefon 68 12 22

## Beitrag anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Kreuzbund Düsseldorf

Wenn auch keine Themastellung vorliegt, so will ich mich den 4 Säulen widmen. Früher wurde von dem Stuhl mit den 4 Beinen gesprochen im Kamillushaus. Da es sich ja hier um eine Jubiläumsschrift zum 75-jährigen Bestehen des Kreuzbundes in Düsseldorf handelt und dieser Kreuzbund in den letzten 20 Jahren verbunden ist mit dem Namen Heinrich Braunschauen und wir ja jetzt einen anderen Kreuzbund haben als vor dem Krieg, mit mehr sozialem Engagement, aber leider mit weniger religiöser Bezugnahme, möchte ich in wenigen Zeilen meine Gedankengänge hierzu niederlegen.

Wenn von diesen 4 Säulen hier die Rede ist, dann gelten diese Richtwerte auch für jeden Normalverbraucher, denn schließlich ist der Mensch in der Sucht nicht so verschieden von den anderen Mitmenschen; Regeln, Normen, Richtlinien gelten für alle Menschen!

Was braucht ein Mensch, wenn er in dieser Welt bestehen will: Geborgenheit in der Familie oder in einer tragenden Gemeinschaft, Geborgenheit in Gott, in einer Gemeinde, Zufriedenheit im Berufsleben. Das gilt alles für jeden Menschen, wenn er nicht in den Abgrund, in ein großes Loch fallen will, so da sind: Depressionen, Beziehungsstörungen, Unzufriedenheit, Gedanken dem Leben ein Ende zu bereiten. Nun kommen wir zur 4. Säule. In dieser Form, die natürlich nicht für den Normalverbraucher gedacht sein muß. Das ist eine Selbsthilfegruppe, eine Gruppe von Menschen, die in der gleichen Behinderung, in der gleichen Schwierigkeit, in den gleichen Gefahren und mit den gleichen Problemen zu tun hat.

Nun gibt es nicht nur die Selbsthilfegruppe des Kreuzbundes und anderer abstinenter Gemeinschaften wie das Blaue Kreuz, die Guttempler oder die Anonymen Alkoholiker.

Jede Gruppe von Menschen, die mit besonderen Krankheiten zu tun hat, die besondere Behinderungen und Schwierigkeiten durchzutragen hat, ebenso vielfach Angehörige solcher Menschen haben sich zusammengefunden zu Selbsthilfegruppen, in denen sie lernen, ihre gleichen Schwierigkeiten in der Gemeinschaft, im gemeinsamen Gespräch zu ertragen und mit ihnen fertig zu werden und auch lernen notwendige Aggressivitäten einzusetzen.

Wir können uns natürlich fragen, warum hat es diese Selbsthilfegruppen früher nicht gegeben, vor dem 1. und 2. Weltkrieg oder gar im vorigen Jahrhundert. Hierfür gibt es sicherlich verschiedene Erklärungen, verschiedene Möglichkeiten, die einmal überdacht werden sollten. Einmal gab es früher die Großfamilie, besonders natürlich im ländlichen Bereich,



## FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen

POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN

Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

## GEBRÜDER CLASEN

SEIT  
1902

Friedrich-Eben-Str. 35 4000 Düsseldorf 1 Tel. 0211/35 96 42

in der alles getragen und ertragen werden mußte. Es gab die tragenden Kräfte der Religion, der einzelnen Kirchen und kirchlichen Gemeinden, in denen besonders der von Krankheiten und besonderen Schwierigkeiten behaftete Mensch Verständnis fand aus der christlichen Verkündigung heraus. Gerade heute las ich aus Josef Pieper „über das christliche Menschenbild“ von Thomas von Aquin den Satz:

„Weil der Mensch geschaffen ist als Ebenbild Gottes, darum bleibt jetzt nachdem von Gott, dem Urbild gehandelt worden ist, noch übrig, von seinem Abbild zu reden, nämlich vom Menschen“. Es ist mit diesem Satz wie mit vielen Sätzen des heiligen Thomas von Aquin: die Selbstverständlichkeit mit der er, so ganz ohne Aufhebens sozusagen ausgesprochen wird, verdeckt leicht die Tatsache, daß sein Inhalt durchaus nicht selbstverständlich ist. Dieser Sachverhalt zeigt, daß die Morallehre das Menschenbild sichtbar machen muß und, daß also die christliche Morallehre über das christliche Richtbild des Menschen handeln muß. Im Hochmittelalter war dieses eine Selbstverständlichkeit.

Kommen wir nun zurück zu uns, zu unserem Kreuzbund, zu der einen Säule, daß die Weltanschauung für uns wohl die tragendste Säule ist um in diesem Gebäude, was wir Welt nennen, leben zu können.

Natürlich gibt es auch Menschen, die ohne Religion, ohne festen Bezug zur Existenz Gottes leben und auch eine Abstinenz einhalten können, weil andere tragende Kräfte - Säulen - so stark sind, daß sie auch mit Hilfe von 3 Säulen sich geborgen fühlen.

Wenn aber unser christliches Denken, sowohl den familiären wie den beruflichen Bereich durchdringen, ist es wesentlich leichter, auch diese beiden Säulen so stark zu machen, daß ein Zurückfallen in ein früheres Leben mit all den Ängsten, Süchten und Frustrationen gar nicht mehr denkbar ist.

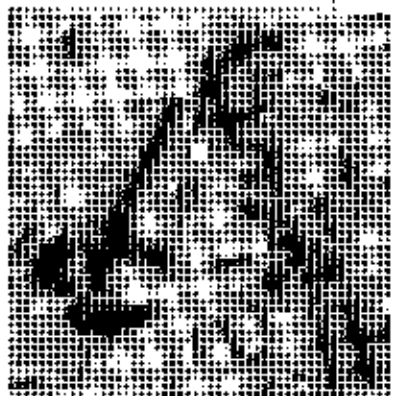
Wollen wir uns nun alle bemühen, unsere familiären und beruflichen Bereiche zu festigen mit Hilfe unserer Bindung an Gott, dann haben wir das Kreuz, das uns in dieser Gemeinschaft hält und trägt.

Dr. med. O. Hermanns



## Warten Sie nicht auf Ihrem Geld.

Wir sorgen für Sie.



Über unsere verschiedenen Spar-Angebote beraten wir Sie gern persönlich:  
Ob Sparpläne mit Bonus oder mit Versicherungsschutz, Deutsche Bank-Sparbriefe oder Vermögenswirksame Sparverträge mit Prämie.

Deutsche Bank



### Seit über 40 Jahren...

stehen Ihnen unsere Reisebusse für alle Gelegenheiten zur Verfügung. Wir beraten und machen Vorschläge für Betriebs- und Vereinsausflüge, Hotelreservierungen und Programme am Ort.

Spezialprogramme für Gruppen-Kurzreisen

**REISEBÜRO ADORF**

Düsseldorf 1 · Bismarckstr. 45  
Telefon: 02 11/3207 71-3

## Helfende Hände sind gütige Hände!

Wer von Not betroffen ist, gleich welcher Art, neigt dazu, sich zu verstecken. Vor allem dann, wenn sie ihn sehr tief trifft. Allzu selten meiden sich Notleidende laut, und wenn, dann oft in schwer durchschaubaren Formen, etwa in sinnlosen Zerstörungen, in Anklagen, Verdächtigungen, Mißtrauen. Solche Menschen warten darauf, daß man ihre Not entdeckt, selten suchen sie sich selbst den Helfer. Manche von ihnen neigen auch dazu, Helfer abzulehnen.

Es wird oftmals die Meinung geäußert, daß es in unserer Gesellschaft beschämend sei, wie lange es oft dauert bis Menschen merken, daß es einem anderen Menschen unserer Umgebung schlecht geht oder daß er krank und hilfsbedürftig sei. Wir könnten nicht leugnen, daß wir stumpf geworden seien in einer Lebenshaltung, die eher vom anderen fortführt als zu ihm hin. Wir nähmen unseren Alltag, unsere Arbeit und Leistung, uns selbst zu wichtig und unterschieden nicht, was im Augenblick Vorrang haben müßte und notwendig wäre. Wir ließen uns von belanglosen Dingen überfordern und die eigenen kleinen Sorgen würden zur Ausrede für Lieblosigkeit gegenüber anderen und Mangel an Hilfsbereitschaft. Der Blick sei oftmals versteilt für den ganzheitlichen Menschen. Viele wollten zwar helfen und gebraucht werden, aber dies geschehe oftmals aus egoistischen Gründen und dem Wunsch der Selbstbestätigung.

Im Gegensatz dazu steht im Kreuzbund die persönliche Hilfe für den Suchtgefährdeten, Suchtkranken und deren Angehörige im Mittelpunkt seines mitmenschlichen Angebotes.

Und wer als Weggefährte erste Hilfe geleistet hat, dem ist das weitere Schicksal des Erkrankten nicht gleichgültig. Er möchte mehr erreichen als nur in der akuten Not Abhilfe geleistet zu haben. Geprägt und gestärkt durch eigenen, oft jahrelangen Leidensweg und verantwortliche Zielsetzung des Kreuzbundes, bietet der Helfer im Kreuzbund seine Hilfe zur Wegbereitung in den Neubeginn an. Wir wissen aus der eigenen Betroffenheit um den Wert der Abstinenz. Wir wissen aber auch, daß es nicht genügt, einen Suchtkranken lediglich „trocken“ zu stellen, wie die Anfangsphase landläufig bezeichnet wird.

Wer den Suchtmittelmißbrauch eines Menschen stoppen will, der weiß, daß er damit einen Prozeß einleitet, der den Menschen in seiner Gesamtheit angeht. So, wie der Mißbrauch des Suchtmittels die ganze Persönlichkeit in Mitleidenschaft zieht, so ist das Ziel der Hilfeleistung die positive Veränderung der Verhaltensweisen des Erkrankten, an dessen Anfang die Wegbereitung zu einem umfassenden Neugebinn steht.

Diese Weggefährtschaft verpflichtet uns!

---

## Ihr Fleurop-Fachgeschäft

Blumen

**Erika Schulz**

Lindenstraße 226 · 4000 Düsseldorf · Telefon 02 11/667505

---

Magdalena Lasarzick

Tabakwaren · Zeitschriften · Lotto · Toto

Himmelgeister Str. 110 - 4000 Düsseldorf - Tel. 332614

---

**Pelzmoden Elke Heyer**

- Ein Begriff für Qualität und Leistung -

Maßanfertigung in eigenem Atelier  
Umarbeitung und Reparaturen  
Unsere Spezialität: Nerzverarbeitung  
Konservierung und Aufbewahrung

Ackerstraße 53

Telefon 35 17 30

---



**Wwe. M. Grocholl KG**

Erdbelegungsarbeiten und Straßenbau

Bruchhausenstr. 59 · 4000 Düsseldorf 13 · Telefon 02 11/22 66 00

---

Der KREUZBUND - KREISVERBAND DÜSSELDORF - feiert sein 75-jähriges Bestehen und er feiert es mit Rückblick auf 75 Jahre Kreuzbundgeschehen. Der KREUZBUND DÜSSELDORF sah in 75 Jahren seinen Auftrag zum engagierten Helfen überall dort, wo Suchtmittelmißbrauch Unheil und Abhängigkeit schaffte und er dieserhalb angesprochen wurde zu helfen bzw. Hilfsmöglichkeiten einzuleiten.

Verpflichtung erwuchs den Weggefährten im KREUZBUND DÜSSELDORF dadurch, daß sie Zeugnis gaben, für ihr aus der Abstinenz heraus gestaltetes Leben von Erfüllung, Beglückung und Zufriedenheit. Sie legten Zeugnis für sich selbst und durch ihre Angehörigen ab, wobei sich Halbheiten wie ganz selbstverständlich ausschlossen.

Die Weggefährten im KREUZBUND DÜSSELDORF mögen auch weiterhin jedem Freund sein, indem sie ein Stück des Weges mitgehen. Helfende Hände sind gütige Hände und helfende Freunde sind gütige verantwortungsbewußte und zielstrebige Freunde.

Was 75 Jahre Bestand hatte, muß auch die kommenden Jahre Bestand haben.

Herzliche Gratulation zum 75-jährigen Bestehen und Gottes Segen.

Ihr Weggefährte  
Julius Ilgen

Wir schachten aus!  
Wir kanalisieren!  
Wir asphaltieren!  
Wir pflastern!  
Wir bessern aus!

# Gut gekauft bei hettlage

Kleidung  
für Menschen  
von heute

Düsseldorf · Immermannstr. 12

## Gedanken zum 75-jährigen Bestehen des Kreuzbundes Düsseldorf

Als ich mir Gedanken zu nachfolgenden Zeilen machte, stieß ich auf eine Geschichte aus Taizé, die der Kreuzbund-Intention nahekommt:

„Ein Mann hatte nachts einen Traum. Er träumte, daß er mit Gott am Strand spazieren ginge. Am Himmel zogen Szenen aus seinem Leben vorbei. Und für jede Szene aus seinem Leben waren Spuren im Sand zu sehen. Als er auf die Fußspuren im Sand zurückblickte, sah er, daß manchmal zwei Spuren und manchmal nur eine Spur da war. Er bemerkte weiter, daß sich zu Zeiten größter Not und Trauer nur eine Spur zeigte. Deshalb fragte er den Herrn:

Herr, ich habe bemerkt, daß zu den traurigen Zeiten meines Lebens nur eine Spur zu sehen ist. Du hast aber versprochen, stets bei mir zu sein. Ich verstehe nicht, warum du mich da, wo ich dich am nötigsten brauchte, allein gelassen hast?

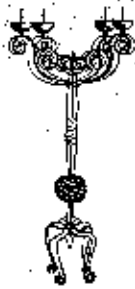
Da antwortete der Herr: Mein lieber Freund, ich liebe dich und würde dich niemals verlassen. In den Tagen, in denen du am meisten gelitten und mich am nötigsten gebraucht hast, da habe ich dich getragen.“

Die Kreuzbundgruppe in Düsseldorf - nein, nicht die anonyme Gruppe, sondern viele Einzelpersonen die durch die eigene Leiderfahrung der Alkoholkrankheit in jahrelangem Prozeß gereift und beziehungsstähig geworden sind, tragen so manchen Suchtkranken oder Angehörigen in seinen traurigsten Zeiten. Auch die Anfangszeit der Abstinenz ist in gewisser Weise eine traurige Zeit, weil von dem Scheinkonfliktlöser, Scheintröster, Scheinpartner Alkohol Abschied genommen werden muß. Wenn der Abhängige beginnt, sich nüchtern und ehrlich mit seiner Realität zu betrachten, ist er verzweifelt, traurig oder wütend. Er muß zwei Dinge gleichzeitig tun: Trauerarbeit vom Alkohol leisten und seine Realität mit seinen Möglichkeiten, die er noch gar nicht alle kennt, neugestalten.

Trauerarbeit heißt aber auch andere Menschen zu finden, die den oder das ersetzen, was der - oder dasjenige im Leben des Trauernden positiv ausfüllte. Wer wäre besser geeignet, hier einen Weg zu zeigen, als Menschen, die schon ein Stück weiter auf diesem Weg sind. Kreuzbundmitglieder nennen sich auch „Weggefährten“.

In einem Artikel über die Persönlichkeit des Therapeuten heißt es: „Eine Persönlichkeit, die sich mit dem Leid des anderen nicht aus eigener Erfahrung identifizieren kann (das muß nicht unbedingt Suchterfahrung sein), die nicht Zweifel und Ohnmacht bei der Überwindung eigener Schwierigkeiten erlebt hat, die nicht in harter Schulung die Festigung erworben hat, aufrichtig gegenüber dem anderen und sich selbst zu sein, - eine solche





Der Kunstschmied  
**Jacob Cam**

Kunstschmiede und Schlosserei

Höherweg 22 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 73344 18

## Blumen Blinten

— an den Uni-Kliniken —

individuelle Floristik-Brautsträuße · Kranzbinderei · Fleurop-Service

Himmelgeister Str. 110 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/332006

## Suitbertus neuform-Reformhaus

Aachener Str. 58  
4000 Düsseldorf 1  
Tel. 332576



Bäckerel und Konditorei



Vielleicht nicht einmalig, aber sehr selten: - keine Frosterware -  
● Immer frische Sahnetorten ● Immer frische Sahneschneitten  
Sie werden täglich frisch unter Verwendung feinster Rohstoffe mit größter Sorgfalt hergestellt.  
Unser **Mittwochsangebot**: Bauernfladen mit Apfeln oder Pflaumen

Nordstr. 67 - 69 · 4 Düsseldorf · Telefon 444127

Persönlichkeit kann dem Hilfesuchenden kein Gegenüber sein, das Hoffnung vermittelt. Die Kunst der Menschenbehandlung verlangt also gründliche Selbsterkenntnis, die Erfahrung des eigenen Leides und die tiefe Gewißheit, daß Leid - gemeinschaftlich und unausweichlich - zum Menschen gehört und Reifung bringt."

In der zweiten wesentlichen Aufgabe, der zufriedenen Gestaltung der Abstinenz, der Realitätsannahme und -gestaltung, sind die Weggefährten im Kreuzbund für den einzelnen in mehrfacher Hinsicht eine wesentliche Hilfe. Sie vermitteln durch ihre Konfliktlösungsmöglichkeiten, neugewonnene Beziehungsfähigkeit und auch flexible Gestaltung ihres Lebens und ihrer Zeit, Hoffnung und Modelle. Es sind Personen, die gelernt haben Verantwortung zu übernehmen, verlässlich zu sein, ehrlich mit sich und anderen umzugehen.

Der Kreuzbund bietet Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen, Selbsterfahrungsgruppen, Wochenendschulungen und ehrenamtliche Mitarbeiterschulungen mit erfahrenen Therapeuten an. Durch dieses breite Angebot haben viele „Ehemalige“ einen Prozeß der Reifung erfahren, der anderen hilfreich ist. Die Reife erlebe ich persönlich bei vielen „fortgeschrittenen Ehemaligen und Angehörigen“ in der Realitätsannahme. Sie akzeptieren, daß der Mensch nie vollkommen ist, sehen ihre eigenen Probleme und bringen sie in entsprechende Gruppen ein, um weiterhin die eigene Entwicklung durch die Breite der Gruppe zu fördern. Ich will damit sagen, daß viele erfahrene Kreuzbundmitglieder sich nicht auf eine „höhere Ebene“ begeben und mit ihrer jahrelangen Abstinenz „prahten“, sondern solidarisch sich als unvollkommene Menschen in die Gruppenarbeit eingeben und damit die positive Atmosphäre der Gruppen wesentlich mitbestimmen.

Viele Kreuzbundmitglieder leisten durch ihr verstehendes, akzeptierendes und tolerierendes Verhalten einen positiven gesellschaftspolitischen Beitrag. Unsere Gesellschaft krankt unter anderem daran, daß viele Menschen ihre eigenen Vorteile suchen und dadurch außer acht lassen, daß jeder Mensch in seiner Eigenart wichtig ist und einen „akzeptierenden Boden“ zum Leben braucht. Die Kreuzbundmitglieder wirken in ihrem Sosein auch in ihren Arbeits- und Freizeitkontakten.

Reifung hat durch die Entwicklung der einzelnen der gesamte Kreuzbund als Organisation erfahren. Ich kenne den Kreuzbund Düsseldorf seit 1970. Damals bestand eine Gruppe in der Merowingerstraße, heute sind im Kreuzbund Düsseldorf 15 Gruppen verzeichnet. Von der Merowingerstraße und wesentlich von Herm Braunhausen (Verzeihung: so kritisch er auch sein mag) ist unter anderem durch seinen Ideenreichtum, seinen Weitblick und sein Durchsetzungsvermögen eine positive Wirkung ausgegangen. Die Expansion der heute 15 Gruppen war unter anderem da-



**Wir beraten Sie gerne und gut!**

Lessingstr. 29 · Düsseldorf-Oberbilk · Telefon 786777

durch möglich, daß er anderen Vertrauen schenkte und Möglichkeiten zur Entwicklung gab, ja, daß er sich risikobereit zeigte.

Zum Schluß möchte ich mich persönlich bei allen Menschen im Düsseldorfer Kreuzbund herzlich bedanken, die mich ertragen, getragen, erkannt und gefördert haben. Der Kreuzbund Düsseldorf hat unter anderem einen wesentlichen Beitrag zu meinem heutigen therapeutischen Wirken geleistet.

Allen Menschen im Düsseldorfer Kreuzbund wünsche ich weiterhin Kraft und Geduld - vielleicht durch eigenes Getragensein - um den schwierigeren und gerade „trockenen“ Abhängigen und Angehörigen zu tragen, ihm Hoffnung zugeben, ihn „liebend“ anzunehmen und dadurch persönliche Reifung zu ermöglichen.

Rita Walter  
Dipl.-Sozialarbeiterin  
- Sozialtherapie -





**MANFRED ENGELHARDT**

Grafenberger Allee 140  
(Ecke Lindemannstr.)  
Telefon 66 58 59 und 66 56 50

**... hat die  
umfassende  
Hausrat-  
Versicherung.  
Und noch mehr:**

Das individuelle Sicherheits-Bündel  
für die ganze Familie.  
Fünf wichtige Versicherungen  
kombiniert in

**Iduna-Privatschutz-  
Programm.**

**IDUNA**

immer der richtige Rahmen

# KREUZBUND DÜSSELDORF

1911 - 1986

## 75 Jahre Nächstenliebe - Hilfe für Suchtkranke

Über die Entstehung des Kreuzbundes ist viel gesprochen, viel geschrieben worden, so daß ich mich hier mit einem kurzen Abriß begnügen kann.

Das „Katholische Kreuzbündnis“ - so war damals der Name - wurde im Jahre 1896 von dem Kaplan Josef Neumann, dem späteren Dominikanerpater Anno, gegründet. Traurige, schwere Erlebnisse in seiner eigenen Familie veranlaßten ihn, das Gelübde der Abstinenz abzulegen. Er hatte erfahren, wieviel Unheil gerade der Alkohol im Leben eines Menschen, ja ganzer Familien anrichten kann.

Wie groß der „Elendsalkoholismus“ um die Jahrhundertwende gewesen sein muß, zeigt eine baldige Ausbreitung des Kreuzbündnisses über das gesamte Deutschland. So fanden sich im Jahre 1911 auch in Düsseldorf Männer und Frauen zusammen, die sich im ehemaligen Dominikanerkloster regelmäßig trafen.

Sicherlich sahen die Mitglieder des ehemaligen Kreuzbündnisses ihre Aufgabe anders, als wir sie heute verstehen. Ihr oberstes Gebot war der Appell zur Abstinenz oder zumindest zur Mäßigkeit im Umgang mit Alkohol, die Bitte um Gottes Hilfe im Gebet, die Hilfe und Unterstützung für Familien, die durch den Alkoholismus eines Angehörigen in Not und Elend geraten waren. Eines aber lag und liegt der Arbeit damals wie heute zugrunde: Die Nächstenliebe.

In der Gesellschaft wurde der Alkoholkranke geächtet. Die Familien schämten sich seiner, Säufer waren Menschen 2. Klasse. Wirtschaftliche Not und seelisches Leid lagen eng beieinander. Die Möglichkeit der Therapie, so wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht.

Daß der Kreuzbund über Jahre und Kriegswirren hinweg in Düsseldorf lebte, ist wohl in erster Linie den Dominikanern zu verdanken. Bekannt ist noch der Name Pater Kissmer.

Als der frühere Verwaltungsdirektor des Caritasverbandes, Herr Josef Mühlmeier nach Düsseldorf kam, bestand der Kreuzbund aus einem Gebetskreis unter der Leitung einer Frau Hartmann. Regelmäßig am Sonntagmorgen traf sich dieser Kreis, um für die „Armen Säufer“ zu beten. Herrn Mühlmeier war klar, daß hier mehr geschehen mußte. Er hatte bereits andere Möglichkeiten kennengelernt. Der Gebetskreis konnte nicht die Hilfe bringen, die er selbst für nötig erachtete. Er beriet sich mit Herrn Dr. Joh. Schick aus Köln, von dem er wußte, daß er sich mit der Suchtproblematik beschäftigte und gründete schließlich zusammen mit drei weiteren Mitstreitern im Juni 1953 in Düsseldorf die „Frohe Insel“.



Wöchentlich dienstags trafen sich die Mitglieder der „Frohen Insel“ in den Räumen des Caritasverbandes. Hier wurde die alkoholfreie Geselligkeit gepflegt, hier konnte man miteinander reden, ohne mit dem Alkohol konfrontiert zu werden. Diese Erkenntnis setzt sich in der heutigen Kreuzbündarbeit fort. Geselligkeit, Freude ohne Alkoholkonsum ist für jeden Alkoholkranken von hoher Wichtigkeit. So gab es auf der einen Seite das Kreuzbündnis, dessen Mitglieder Hilfe im Gebet erlebten, auf der anderen Seite die Frohe Insel, wo Alkoholranke die Möglichkeit hatten, in geselliger Runde zusammenzutreffen. Beide lebten nebeneinander, beiden lag der Wille Hilfe zu geben zugrunde.

Im Laufe der Jahre wurden immer mehr wissenschaftliche Erkenntnisse über die Suchtkrankheit gewonnen. Um 1960 befand sich der Kreuzbund im Umbruch. Therapieformen waren entwickelt worden und wurden erprobt. Die Hilfe „Ehemaliger“ gewann an Gewicht. Das Wort Kreuzbund bekam einen neuen Sinn. An die Gruppenarbeit während der Behandlung sollte sich die Gruppenarbeit in Kreuzbündgruppen anschließen. Das Wort „Helfer im Kreuzbund“ wurde geboren.

Mit diesem Wissen vom „Neuen Kreuzbund“ kam Herr Heinrich Braunshausen, noch heute Vorsitzender des Kreuzbundes in Düsseldorf, aus der Behandlung bei den Kamillanern in Essen-Heidhausen nach Düsseldorf zur Frohen Insel. Bald stellte er fest, daß er nicht das finden konnte, was er während der Therapie in der harten Schule bei Herrn Dr. Hermanns gelernt hatte. Durch seine Erfahrungen im Kamillushaus, durch seine Verbindungen zu Freunden in anderen Städten wußte er, daß anderorts in Gruppen gearbeitet wurde, wußte er von der Neuorientierung des Kreuzbundes. In vielen Gesprächen setzte er sich mit Herrn Mühlemeier auseinander und beschloß mit einigen Freunden die Neugründung des Kreuzbundes in Düsseldorf. Beide sowohl Herr Mühlemeier als auch Herr Braunshausen kamen überein, daß der Kreuzbund selbständig und unabhängig vom Caritasverband arbeiten sollte.

Tag der Neugründung war der 28. August 1968. Unter dem Namen „Kreuzbund e. V. Verband abstinenten deutscher Katholiken Ortsverband Düsseldorf und Umgebung“ begann eine neue Ära des Kreuzbundes in Düsseldorf. Herr Pfarrer Weißenbach in der Pfarre St. Ludger, Merowingerstraße, zeigte großes Verständnis und gab der Gruppe im Pfarrzentrum eine Heimat. Hier wurden die ersten Schritte getan. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Caritasverband begann für die Männer und Frauen der ersten Stunde eine Zeit der intensiven Aufbauarbeit. Mut, Zuversicht und Hoffnung wurden groß geschrieben. Es gab frohe, beglückende Stunden, es gab Rückschläge. Wurde Geld gebraucht, so mußte die eigene Börse herhalten.

Unser Dank gilt heute allen, die damals nicht aufgegeben haben, die bereit waren, für ihre Überzeugung Opfer zu bringen in dem tiefen Bewußtsein, das Richtige zu tun. Viel Idealismus und eine enge Verbundenheit in der kleinen Gemeinschaft halfen dabei.

Die neue Bundessatzung des Kreuzbundes, die 1968 verabschiedet wurde, wies den Weg, der zu gehen war. Die Erkenntnis, daß Gruppenarbeit eine unabdingbare Hilfe nach einer stationären Therapie ist, die große Hilfe, die ein „Ehemaliger“ anbieten kann, um den Abhängigen zu einer Therapie zu bewegen, Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit, gewannen an Bedeutung. Ein besonderer Stellenwert wurde, und wird auch heute noch der alkoholfreien Geselligkeit beigemessen. Als besonders wichtig wurde angesehen, daß Mitbetroffene gemeinsam mit ihrem betroffenen Partner die Gruppe aufsuchen. Alle diese Grundsätze wurden und werden auch heute noch im Kreuzbund Düsseldorf berücksichtigt und haben sich als gut und richtig erwiesen.

Es wurden Verbindungen zum Rheinischen Landeskrankenhaus Grafenberg geschaffen. Aus einer losen Verbindung wurde sehr schnell ein regelmäßiger Besuch der Patienten. Kreuzbündmitglieder boten ihre Hilfe an bei den ersten Schritten der Abstinenz. Oft gab es dabei Enttäuschungen und Rückschläge, aber die „Ehrenamtlichen“ gaben nicht auf und bewiesen Durchhaltevermögen. Bald danach folgte der erste Schritt in die Öffentlichkeit. Der Kreuzbund Düsseldorf stellte sich der Presse als Selbsthilfeorganisation und Helfergemeinschaft für Suchtkranke vor. So konnte die neugegründete Gemeinschaft bereits zu Ende des Jahres 1968 die stolze Zahl von 75 betreuten Alkoholikern vermelden.

Es ist wohl hauptsächlich dem Einsatz von Herrn Braunshausen und seiner guten Zusammenarbeit mit Herrn Mühlemeier zu verdanken, daß der Einsatz und die Aktivitäten der kleinen Gruppe bei der Verteilung des städtischen Zuschusses für die Suchtkrankenfürsorge berücksichtigt wurde. Der Kreuzbund erhielt erstmalig für das Jahr 1969 eine kleine finanzielle Unterstützung. Ich glaube, daß diese Unterstützung und damit auch Anerkennung damals Ansporn waren, den einmal begonnenen Weg weiterzugehen, ja sich noch mehr einzusetzen.

Die Aktivitäten der Düsseldorfer Gruppe brachten es mit sich, daß auch aus der Umgebung Düsseldorfs Hifesuchende zu der Gruppe stießen, die dann nach einiger Zeit an ihrem Heimatort neue Kreuzbündgruppen gründeten. Die Gruppen in Neuss und Umgebung sowie die Gruppen im Kreis Mettmann haben ihren Ursprung in Düsseldorf.

Das Engagement und die Einsatzfreude von Herrn Braunshausen führten dazu, daß er im Jahre 1970 erstmals zum Diözesanvorsitzenden im Erzbistum Köln gewählt wurde. Diese Tatsache eröffnete auch den Düsseldorfern neue Perspektiven. Der Austausch mit anderen Kreuzbündgrup-

pen war der Entwicklung in Düsseldorf sehr förderlich, zumal Herr Braunshäusen im gleichen Jahr von den Mitgliedern des Diözesanverbandes zum Mitglied des Bundesvorstandes vorgeschlagen und auch gewählt wurde.

Neue Ideen wurden nach Düsseldorf getragen und auch verwirklicht. So kam es eines Tages dazu, daß statt der üblichen Gespräche in einer Tischrunde vom Vorsitzenden das Gespräch im Kreis ohne Tische, ohne Getränke und ohne Rauchen vorgeschlagen wurde. Das gab zur damaligen Zeit wohl einen kleinen Aufstand. Es waren bei weitem nicht alle einverstanden. Heute wissen wir, daß die Art, Gruppengespräche im Kreis zu führen, die besten Möglichkeiten bietet. Sie ist inzwischen bundesweit üblich geworden.

Im Oktober 1975 war der Kreuzbund Düsseldorf so weit gewachsen, daß trotz der Zahl der Räume, die in der Pfarre St. Ludger zur Verfügung standen, eine ordentliche Gruppenarbeit nicht mehr möglich war. So wurde in Benrath, in der Pfarre St. Cäcilia, eine zweite Kreuzbundgruppe gegründet. Weitere Gruppen folgten nach: Im April 1976 in den Räumen des DPWV auf der Benedikt-Schmittmann-Str. in Derendorf und im Januar 1977 in der Markuskirche am Sandträgerweg in Vennhausen. Das Wachstum setzte sich in den folgenden Jahren fort, so daß heute über das gesamte Stadtgebiet verteilt 15 Kreuzbundgruppen mit 2 Untergruppen fest etabliert sind. Wir können sagen, daß jeder, der eine Kreuzbundgruppe aufsuchen will, diese in der Nähe seines Wohnsitzes findet.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Pfarrgemeinden und Institutionen, die uns ihre Räumlichkeiten zum Teil kostenlos oder gegen ein geringes Entgelt für Gruppengespräche zur Verfügung stellen. In vielen Pfarrgemeinden ist es so, daß sich die Kreuzbundgruppen vollständig in das Gemeindeleben integriert haben. Um in all diesen Gruppen wirklich echte Kreuzbundarbeit leisten zu können, wuchs in Düsseldorf sehr schnell der Gedanke, den ehrenamtlichen Helfern und Gruppenleitern ein Rüstzeug an die Hand zu geben, durch das sie befähigt wurden, wirkliche Hilfe zu leisten. Zunächst waren es Intensivgruppen, Selbsterfahrungsgruppen und Bundesschulungen. Im Januar 1978 war es dann soweit, daß die erste Helferschulung im Kreuzbund beginnen konnte.

Ziel dieser Helferschulung war und ist es auch heute noch, „Ehemalige“ und auch Mitbetroffene zu „Ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfern“ im Kreuzbund auszubilden. Wir können mit Stolz sagen, daß der Kreuzbund Düsseldorf Vorreiter dafür war, daß heute vom Kreuzbund im gesamten Bundesgebiet ehrenamtliche Suchtkrankenhelfer ausgebildet werden. Für die Teilnehmer der Helferschulung bedeutet das, daß über 300 Unterrichtsstunden in Tages-, Abend- und Wochenseminaren absolviert wer-

den müssen. Als Referenten dieser Schulungen stellen sich Ärzte, Sozialarbeiter, Pädagogen und Psychologen zur Verfügung. Den Teilnehmern wurde - und wird es auch heute noch - jede Möglichkeit geboten, persönliche Reife zu erlangen, um den Hilfesuchenden wirksam helfen zu können.

Die gute Zusammenarbeit mit der ASG und hier im besonderen mit Herrn Dr. Heiermeier machte es möglich, daß die finanzielle Belastung für die Teilnehmer dieser Schulungen tragbar war.

Ein langgehegter Wunsch konnte im Jahr 1980 verwirklicht werden. Der Kreuzbund konnte auf der Rosmarinstraße in Flingern eigene Räume anmieten. Damit war die Möglichkeit gegeben, ein Informations- und Beratungszentrum einzurichten. Es wurde eine Anlaufstelle geschaffen, die jedem offenstand, der Rat und Hilfe in Suchfragen braucht. Die Beratungsstelle ist inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden und aus dem Düsseldorfer Kreuzbundeleben nicht mehr wegzudenken. Ausgebildete ehrenamtliche Helfer stehen täglich von 15.30 - 18.30 Uhr Ratsuchenden zur Verfügung.

Bereits zu Beginn der 70er Jahre wurde die Düsseldorfer Arbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe ins Leben gerufen. Düsseldorfer Abstinenzverbände, Vertreter von kirchlichen und städtischen Einrichtungen, Sozialarbeiter und Fachärzte schlossen sich zusammen, um durch Erfahrungsaustausch zu lernen und Suchtkranken die bestmögliche Hilfe zu geben. Der Kreuzbund Düsseldorf ist in dieser Arbeitsgemeinschaft vollgültiges Mitglied. Die Arbeitsgemeinschaft ist heute eine Säule in der Düsseldorfer Suchtkrankenhilfe. Ein besonderer Dank gilt hier Frau Thea Kutzner, welche die Arbeitsgemeinschaft seit vielen Jahren mit bewundernswerten Geschick leitet.

Als die Zahl der Kreuzbundgruppen im Düsseldorfer Stadtgebiet immer weiter anstieg, wuchs der Gedanke, eine feste Verbindung zu schaffen, die diese Gruppen zusammenhielt. Die Idee der Gründung eines e. V. wurde geboren. Verantwortungsbewußte Männer und Frauen setzten sich zusammen, um eine Satzung auszuarbeiten. Diese Satzung, der die Bundessatzung zugrunde liegt, wurde von der Mitgliederversammlung am 16. Dezember 1983 endgültig verabschiedet. Am 3. Mai 1984 erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister.

Einen besonderen Stellenwert hat im Kreuzbund Düsseldorf seit vielen Jahren die Frauenarbeit. Nicht nur bei uns, sondern auch an anderen Orten wurde die Erfahrung gemacht, daß es vielen Frauen, ganz gleich, ob sie Selbstbetroffene oder Mitbetroffene sind, sehr schwer fällt, in einer - damals noch mehr als heute - von Männern geprägten Welt ihre Gefühle und Gedanken frei zu äußern. Ziel der Frauenarbeit im Kreuzbund ist es, alle Frauen zu befähigen, partnerschaftlich und gleichberechtigt neben

den Männern in den Gruppen und in ihrem persönlichen Umfeld zu bestehen. Sollte dieses Ziel eines Tages erreicht sein, so wird die Frauenarbeit überflüssig sein. Sicher ist bis dahin aber noch ein weiter Weg zugehen. Um dem gesteckten Ziel näher zu kommen, bietet der Kreuzbund Düsseldorf seinen Frauen seit langem einmal monatlich eine Frauengruppe mit der Dipl. Sozialarbeiterin Frau Rita Walter an. Diese Gruppe ist bisher für viele Frauen eine große Hilfe und Unterstützung gewesen.

Wie schon zu Beginn erwähnt, mißt der Kreuzbund der alkoholfreien Geselligkeit ein hohes Maß an Bedeutung bei. Die Tatsache, daß der Suchtkranke nach der Therapie an einer Neugestaltung seiner bisherigen Lebensumstände arbeiten muß, führte dazu, daß sich in Düsseldorf auf fast allen Gebieten der Freizeitgestaltung ein reges Leben entwickelte. So entstanden Kegelklubs, Bestel- und Wandergruppen. Regelmäßige Spaziergänge, Ausflüge und Festlichkeiten, Skatabende, Skat- und Kegeltourniere und noch vieles andere mehr dienen dem Zusammensein in fröhlicher Runde. Familienfreizeiten und Wochenendausflüge helfen mit, die Bindungen in den Familien wieder zu festigen, am Beispiel anderer zu lernen, wieder mehr Verständnis für einander zu haben.

Bei der Größenordnung, die der Düsseldorfer Kreuzbund inzwischen erreicht hat, ist es unumgänglich, in regelmäßigen Abständen alle Verantwortlichen, das heißt Gruppenleiter, Stellvertreter, Frauenvertreterinnen usw. zu gemeinsamen Ausspracheabenden zusammenzubringen, ihnen Möglichkeiten zu geben, sich selbst einzubringen, Schwierigkeiten zu bereinigen. Aus diesem Grunde wurde schon vor Jahren in Düsseldorf die Supervision eingerichtet. Gruppenleiter und Stellvertreter haben die Möglichkeit, gemeinsam mit einem Fachmann über Schwierigkeiten zu beraten, die in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auftauchen. Für jeden, der im Düsseldorfer Kreuzbund verantwortlich tätig ist, ist die Teilnahme verpflichtend, weil wir glauben, daß niemand auf die Dauer gesehen mit Menschen arbeiten kann, ohne selbst die Möglichkeit zu haben, Belastungen abzubauen. Dem gleichen Zweck dient ein regelmäßiger Gesprächskreis mit dem Caritaspfarrer Msgr. Peter Sülzen, der in regelmäßigen Abständen zusammentrifft. Seine Bereitschaft, dort Hilfestellung zu geben, wo Laien überfordert sind, wo seelische Nöte auftauchen, wird von allen sehr geschätzt.

Alle Sondergruppen, Veranstaltungen und Schulungsmaßnahmen die der Düsseldorfer Kreuzbund mit seinen Mitgliedern durchführt, können hier nicht aufgeführt werden. Nur eines sollte festgehalten werden, daß jeder, der nach Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung sucht, diese auch findet.

Weiterhin soll und muß erwähnt werden, daß über die Jahre hinweg bis zum heutigen Tage eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, und hier im besonderen mit Dipl. Sozialarbeiter P. G. Hoffmann, besteht, und aus dem Düsseldorfer Kreuzbandleben nicht mehr wegzudenken ist, ja, über die wir froh und dankbar sind.

Mancher wird, nachdem er diesen Bericht gelesen hat, vielleicht sagen, schöne heile Welt, ein Aufbau und Fortschritt wie im Bilderbuch. Das ist es ganz gewiß nicht gewesen. Viele Rückschläge mußten eingesteckt werden, eine heile Welt war und ist der Kreuzbund Düsseldorf bis zum heutigen Tage nicht.

Ich möchte hier einen kleinen Vergleich bringen:

Eine Mutter bringt ihr Kind unter Schmerzen zur Welt. In dem Moment aber, indem sie ihr Kind zum erstenmal im Arm hält, sind alle Schmerzen, alles Leid vergessen. Sie kann sich nur noch freuen.

So möchte ich die einzelnen Wachstumsstufen unserer Gemeinschaft sehen. Jeder Fortschritt hat Kämpfe und Schmerzen gekostet. Was heute zählt, ist einzig und allein das Erreichte, unser alter Heimat, unsere Gruppe im Kreuzbund Düsseldorf.

Zum Schluß sei allen, die dazu beitragen, daß wir heute Geburtstag feiern können, daß wir heute zurückblicken können auf 75 Jahre erfolgreiches Arbeiten, ein herzliches „Dankeschön“ gesagt.

Möge auch in den kommenden Jahren der Kreuzbund das sein, was er heute ist: „Ein Heimethafen für alle, die ihn suchen und brauchen“.

Gisela Pollack  
Geschäftsführerin  
Kreuzbund Düsseldorf e. V.



---

# Haarkultur Kühlen

Erika Hussung · Siegfried Stiefen

- Typberatung
- exakte Haarschnitte
- gezielte Umformungen
- faszinierende Colorationen
- fachmännische Haarpflege
- Beratung bei Haarproblemen



Liesegangstr. 13 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/357524 und 365136

---

Ohne  
Liebe  
ist  
wahrhaftes  
Dienen  
unmöglich.

Lippert

---

## Wie leben?

So leben,  
so leben, daß Du  
Du Dein Leben lieben kannst.  
Liebe Dein Leben,  
wer denn sonst sollte es lieben,  
wenn nicht Du.  
Liebe Dein Leben,  
es verkümmert,  
wenn Du es nicht liebst.

## Gruppengespräche täglich von 19.00 - 22.00 Uhr!

TAG	TREFFPUNKT	ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL	TELEFON-KONTAKTE
<b>Montag</b>	<b>D'dorf-Bilk</b> Pfarre St. Ludger Merowingerstr. 170 Clubraum	St.: Linie 706 bis Steinberg Bus: Linie 778 bis Merowingerplatz	75 29 88 34 98 04 63 70 53
<b>Dienstag</b>	<b>D'dorf-Derendorf II</b> Pfarre St. Dreifaltigkeit Becherstr./Barbarastr. Jugendheim <b>D'dorf-Rath</b> Pfarre zum Heiligen Kreuz Rath Kreuzweg 43 <b>D'dorf-Garath</b> Martin-Luther-King-Haus Rostocker Str. 18 Eingang Altenwerkstatt <b>D'dorf-Urdenbach</b> Pfarre Herz Jesu Urdenbacher Dorfstr. 22	St.: Linie 701 bis Münsterplatz St.: Linie 704 bis Rather Str. St.: Linie 701 Bus: Linie 730 Bus: Linie 753 S-Bahn bis Garath Bus: Linie 799 Bus: Linie 778 Bus: 788	34 24 02 65 49 81 0 21 73 / 2 15 82 15 12 57
<b>Mittwoch</b>	<b>D'dorf-Holthausen</b> Kemperstr. 17 Altenagesstätte AWO <b>D'dorf-Flingern</b> Rosmarinstr. 28 Brüder-Grimm-Schule <b>D'dorf-Kaiserswerth</b> Pfarre St. Sulpitius An St. Swidbert 70	St.: Linie 701 Bus: Linie 778 St.: Linie 709 bis Hoffeldstr. Bus: Linie 725 St.: Linie 711 Linie 79 Bus: Linie 726/749	79 89 83 70 79 50 23 55 55 75 14 64 76 29 48 29 97 99 76 78 39
<b>Donnerstag</b>	<b>D'dorf-Bilk</b> Pfarre St. Ludger Merowingerstr. 170 <b>D'dorf-Derendorf II</b> Pfanzentrum Heilig Geist Ludwig-Wolker-Str. 10 <b>D'dorf-Flingern</b> Rosmarinstr. 28 Brüder-Grimm-Schule <b>D'dorf-Haardt</b> Pfarre St. Benediktus Pfanzentrum Baldurstr. 24 <b>D'dorf-Werstan</b> Pfarre Maria Rosenkranz Jugendzentrum	St.: Linie 706 bis Steinberg Bus: Linie 778 St.: Linie 704 bis Lennestr. Bus: Linie 727 St.: Linie 709 bis Hoffeldstr. Bus: Linie 725 St.: Linie 705 Bus: Linie 882/826 bis Nlk.-Knopp-Platz St.: Linie 701 Linie 703 Bus: Linie 778	75 29 88 34 98 04 63 70 53 36 39 73 41 12 58 44 10 92 23 55 55 75 14 64 76 29 48 29 97 99 61 22 19 70 48 94 76 80 22
<b>Freitag</b>	<b>D'dorf-Derendorf III</b> Pfarre St. Dreifaltigkeit Becherstr./Barbarastr. Jugendheim <b>D'dorf-Vannhausen</b> Sandträger Weg 101 Markusgemeinde, Clubraum	St.: Linie 701 bis Münsterplatz St.: Linie 704 bis Rather Str. Bus: Linie 728 Linie 727 Linie 730	46 00 24 48 25 66 27 52 82

„Trimm dich fit“ Gelegenheit zum Tischtennis, Skat, Schach!  
jeden Montag Merowingerstr. 170, Pfanzentrum ab 19.00 Uhr  
jeden Freitag Jugendheim Becherstr./Barbarastr. ab 16.00 Uhr

Für erste Gespräche und Kontakte empfehlen wir unser Info- und Kontaktzentrum Brüder-Grimm-Schule, Rosmarinstr. 28, Tel. 23 55 55.  
Öffnungszeiten: Täglich von 15.30 - 18.30 Uhr (außer Sonntage).

Herausgeber: Kreuzbund Düsseldorf e.V.  
Merowingerstr. 170  
Tel. 34 24 02 - 29 97 99

Titel-Graphic: Otto Czarnowski

Druck: Eimer-Druck, Kalkumweg 135, Tel. 42 23 77

75 Jahre



*Verständnis und Verständigung*

**Kreuzbund**

**D Ü S S E L D O R F**

SELBSTHILFE- UND HELFERGEMEINSCHAFT FÜR SUCHTKRANKE  
FACHVERBAND DES DEUTSCHEN CARITASVERBANDES

SAMSTAG, 30. August 1986  
9.30 Uhr

## FESTHOCHAMT

in der Kirche St. Dreifaltigkeit  
Düsseldorf-Derendorf

## KRÖNUNGSMESSE

W. A. Mozart

### Ausführende:

Sopran: Astrid Daun

Alt: Manuela Kunze

Tenor: Gerd Meisewinkel

Baß: Ortwin Rawe

Orchester Düsseldorfer Musiker

Chor der St. Ludger Kirche

Leitung: Stephan Hahn

HAUPTZELEBRANT  
DES FESTHOCHAMTES  
MONSIGNORE GUIDO AIX

FESTPREDIGT  
MONSIGNORE PETER SÖLZEN

SAMSTAG, 30. August 1986  
11.00 Uhr

## FESTAKT ZUR 75-JAHR-FEIER im Barbarasaal der Pfarre St. Dreifaltigkeit

Antonio Vivaldi - SCARAMUCCE

### Begrüßung

Vorsitzender: Heinrich Braunshausen

Antonio Vivaldi - RIFLESSI SULL'ACQUA

### Grußworte

Antonio Vivaldi - CAMPIELLI

### Festvortrag

Pater Dietmar Weber OSC

Antonio Vivaldi - LAGUNA IN CANTATA

### Ehrung

### Schlußwort

stellv. Vorsitzender: Peter Bleich

Antonio Vivaldi - RE SOLE

Musikalische Leitung: Stephan Hahn  
Arrangement: Rondo Veneziano

---

### ERÖFFNUNG DES KALTEN BUFFETS

Anschließend laden wir ein zu einem  
"Gemütlichen Beisammenseln"

zur Unterhaltung spielt das Show Quintett "BERGEN ECHO"



